

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Verantwortlicher: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3142
Postfach-Konto: Postfach-Ring Breslau Nr. 5852

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und in
Bundabgabe durch die Haupt-Expedition: Kurze 4/6, durch die
Vertriebungsstellen: Kurze 1/2, durch die Zweig-
stellen: Kurze 1/3, durch die Reise-Verkaufsstellen: Kurze 1/4
jährlich zu bezahlen. Vorkosten freibleibend. Bezugspreis im Voraus in
entsprechender Höhe 6,40 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die
Post (Zeit-Verlag) 2,06 Goldmark.

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schiefe
50 Pf. Stellenangebote 8 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Ver-
sammlungs- und Wohnungsanzeigen 5 Pf. Kleine Anzeigen pro
Zeile 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition,
Kurze 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden

Wohnungsfrage und Wahlen.

Weitere 50 000 Wohnungen in Preußen.

Der Amliche v. hliche Presse dient macht darauf aufmerk-
sam, daß es auch im kommenden Baujahr möglich sein wird, allein
in Preußen etwa 50 000 Wohnungen mit den staatlichen Bauhilfen
aus der Hauszinssteuer zu errichten. Bekanntlich hat schon im
Jahre 1924 auf diesem Wege eine starke Belebung der Bautätig-
keit eingeleitet. Während in den sechs Jahren 1918 bis 1923 durch-
schnittlich nur 20 000 Wohnungen zum Bau kamen und die
Tätigkeit in der Installationsperiode ganz erlosch, ist es schon 1924
gelungen, mit staatlicher Hilfe annähernd 50 000 Wohnungen zu
bauen. Die gleiche Zahl wird nun allein für Preußen im Jahre
1925 in Aussicht gestellt — ohne die Werkstoffmangel und Land-
arbeiterhäufe. Dazu dürfte eine wesentliche Steigerung der
privaten Bautätigkeit kommen, wie sie bei großen Industrie-
unternehmungen in der Umgegend von Breslau bereits bemerk-
bar ist.

Trotz dieser günstigen Entwicklung gehen die Treiber der
Grundbesitzer gegen die Zwangswohnwirtschaft im Wohnungswesen
weiter und die „Breslauer Neueste Nachrichten“ leisten sich jetzt
schon Artikel für und gegen die Zwangswohnwirtschaft im Woh-
nungswesen in ein und derselben Sonntagsnummer. Die Rechts-
parteien möchten die Stimmen der Hausbesitzer und der Mieter
schnappen und sagen jedem ein mißfälliges Wort! Daß die
Deutsche Volkspartei die Abschaffung der Zwangswohnwirt-
schaft verlangt, wird dabei sorgfältig verschwiegen. Wohin müßte
diese Abschaffung führen? Zu einer gegenseitigen Ueberbietung
der Mieten durch die Wohnungslosen, zu einer Treiberei nach
oben, bei der gerade die armen Familien, zumal die hinder-
reichen, nicht mit könnten. Der Wirt gäbe natürlich dem die
Wohnung, der ihm die höchste Miete anbietet und der Staat
müßte seine Macht dauernd bemühen, um diejenigen Armen
auf die Straße zu setzen, die solche Mieten nicht erkönnen
können. Ein unmöglicher Zustand. Leider hat keine der bürger-
lichen Parteien sich klar und fest gegen die Aufhebung der Woh-
nungswirtschaft ausgesprochen, die Mieter, die vor solchen Ueber-
bietungen geschützt sein wollen, haben Sicherheit nur, wenn sie
sozialdemokratisch wählen.

Wieder nur ein Bettelpfennig für die Erwerbslosen?

Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Beamten-
beholdung fordern die Gewerkschaften von der Reichs-
regierung, daß so schnell wie möglich auch die Höhe der
Erwerbslosenunterstützung erhöht werden. Wie der
„Soz. Pressebericht“ aus dem Reichsarbeitsministerium erfährt,
ist diese Frage bereits von den beteiligten Ministerien durch-
besprochen worden. Man hat dabei in Aussicht genommen, die
Erwerbslosenunterstützung im Ausmaß der Beamten-
beholdungserhöhung zu verbessern. Die Entscheidung
wird im Laufe der nächsten Woche fallen, wenn auch die Reichs-
arbeitsverwaltung ihrerseits Stellung genommen hat.

Wenn schon eine Gehaltserhöhung um 12½ Pro-
zent für die untere Beamtenschaft eine Unzu-
lässigkeit darstellt, und deshalb ein Protest durch die
untere Beamtenschaft ging, dann liegt es auf der Hand, daß ein
ähnliches Angebot an die Erwerbslosen von der gesamten Arbeit-
nehmerschaft glatt abgelehnt werden muß. Die Gewerkschaften
haben zwar für die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung keine
Höchsthöhe genannt, aber daraus werden sie unerbittlich bestehen
müssen, daß man den Erwerbslosen wenigstens so viel gibt, daß
sie nicht sterben müssen. Der Winter steht vor der Tür,
die Preise, besonders für Lebensmittel und Kleidung, sind be-
drohlich in die Höhe gegangen. Die zahllosen Inhaber der Ab-
zahlungsgeschäfte zeigen, daß schon die Lohn- und Gehalts-
empfänger nicht mehr in der Lage sind, irgend
ein Kleidungsstück bar zu bezahlen. Was sollen dann
die Erwerbslosen machen? Nichts auf dem Leib und nichts
im Leibe — die Reichsregierung muß wissen, daß hier der Spaß
aufhört.

Unterschlagnene Dokumente.

Vor einigen Wochen brachten wir einen Auszug aus den
„Politischen Dokumenten“, die Großadmiral v. Tirpitz kürzlich in
einem Bande veröffentlichte. Jetzt hat sich der Bibliothekar
des früheren Herrenhauses und Herausgeber der amtlichen Dok-
umente zur Politik der deutschen Kabine die Tirpitzschen Ver-
sicherungen genauer angesehen und stellt am Sonntag im
„Berl. Tagebl.“ fest, daß der Herr Großadmiral sein Buch wele-
nig mit gewissenhaften und unterschlagene amtlichen Schriftstücken
gefüllt hat. Amtliche Akten, die ihm als Leiter der Marineabtei-
lung zugänglich waren, hat er einfach nicht wiedergegeben oder

abschreiben lassen und mit diesen Vertrauensbrüchen, die zu seinem
sonstigen Charakter ausgezeichnet passen, füllt er sein Buch, das
bekanntlich mit Sottisen gegen Wilhelm II. gewürzt ist. Man
stelle sich vor, ein Beamter des neuen Regimes hätte sich eines
solchen Vertrauensbruchs und Eigentumsvergehens schuldig ge-
macht: das Gezeir über Amtsvorgängen, das Gezeir nach diskri-
plinarer und krimineller Verfolgung hätten wir hören mögen.
Der Herr Großadmiral allerdings — für ihn gelten solche Hinder-
nisse nicht, er kann es sich leisten, die Internas anzuplaudern
und wird dafür Kandidat der deutschen Nationalen Partei! Uns kann
recht sein, er soll nur weiter publizieren und die Herrlichkeiten
des kaiserlichen Regiments enthüllen. Dem Volke kann nur
dienlich sein.

Eine neue vernünftige Kanzlerrede.

Köln, 23. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichs-
kanzler sprach am Sonntag vormittag in Köln in einem vom
Zentrum einberufenen Volksversammlungen. Er berichtete ein-
leitend das Ergebnis der Londoner Konferenz und erklärte: Wir
haben heute die Gewißheit dafür, daß unsere Politik vor einem
Jahre richtig war. Wir wollen nicht mit unsern Erfolgen
trumpfen, aber die Dinge im Rheinland sprechen doch eine recht
deutliche Sprache. Deutschland habe heute feste Zuversagen zu
tragen und die Räumung der widerrechtlich besetzten Gebiete,
und er rechne damit, daß die Räumung der ersten Zone mit Köln
am 10. Januar 1925 erfolge.

Anschließend behandelte der Kanzler das Urteil gegen den
General Nathusius. Er persönlich glaube, daß es sich um einen
Einzelfall handelt und die französische Regierung dem
Empfinden des deutschen Volkes bald Rechnung
tragen wird. Deutschland werde jedenfalls dafür sorgen, daß
einem Unschuldigen kein Recht wird.

Die Auflösung des Reichstages besprechend, äußerte Dr.
Mars, daß es unmöglich gewesen sei, das Kabinett nach dem Aus-
scheidn der Demokraten mit den deutschen Nationalen Reichstagen zu
erweitern. Das hätte weder das Ausland noch das deutsche Volk
verstanden. (Lebhafte Beifall.)

Auch die Frage der Bildung eines Bürgerblocks
wurde vom Reichkanzler gelehrt. Er erklärte ganz offen, daß
eine konsequente Fortführung der Außenpolitik
bei einem dergleichen Block nicht möglich gewesen
sei. Einen Bürgerblock, in dem das Zentrum der Stützpunkt für
die Volklichen hätte sein sollen, lehne er unbedingt ab, weil er
außenpolitisch zum Bruch mit der jetzigen Außenpolitik und innen-
politisch zu unerträglichen Kämpfen geführt hätte. Der Kern der
Arbeitsgemeinschaft im Reichstag müßte die Mitte bleiben,
Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten. Ihre erprobte
Zusammenarbeit werde sich auch im neuen Reichstag bewähren.
Die Führung müßte in der Mitte bleiben und die Parole heißen:
Durch Arbeit zur Freiheit!

Wenn unsere Kräfte nicht vergendet werden sollen, müssen
wir uns damit abfinden, daß der Wiederaufbau Deutsch-
lands durch die deutsche Republik erfolgt. Die Ver-
fassung ist höchstes Recht und muß von allen respektiert werden.

Wenn man von der engen Bindung an die
Volkspartei absteht, wird man diese Rede wieder
nur begrüßen können, vor allem auch ihre sachliche Be-
handlung des Falles Nathusius. Leider klingen schle-
chteste Zentrumstimmen zum Bürgerblock be-
kanntlich anders.

Johann Gottlieb Fichte lehrte:

Der Deutschen Aufgabe ist: Ein Reich
der Freiheit und der Gleichheit alles
dessen, was Menschengesicht trägt!

Wer das will,

wählt sozialdemokratisch!

Immanuel Kant forderte den ewigen
Frieden und einen Gesellschaftszustand, in
dem kein Mensch bloßes Mittel für die Zwecke
anderer ist. Wer das will,

wählt sozialdemokratisch!

Scharfer englisch-ägyptischer Notenwechsel

Die Unruhe im englischen Weltreich.

London, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) Der ägypti-
schen Regierung wurden insgesamt zwei Noten überreicht.
Die erste enthält Forderungen allgemeiner Art, während in der
zweiten Note die besonderen Forderungen, betreffend die Armee
im Sudan und den Schutz der fremden Interessen in Ägypten,
aufgezählt werden.

So wird gefordert: Eine Untersuchung der Ur-
sachen des Verbrechens mit der äußersten Energie und
ohne Rücksicht auf die Person. Erlass eines Verbots zur Unter-
drückung aller öffentlichen politischen Demonstrationen, sofortige
Zahlung einer Strafe von 500 000 Pfund, Zurück-
ziehung aller ägyptischen Offiziere und rein
ägyptischen Truppenteile aus dem Sudan Inner-
halb 24 Stunden, Erweiterung des zu bewässernden Gebietes in
der Ebene Gezeir von 300 000 Feddans (das sind 44,50 Mar) bis
zu einer unbeschränkten Höhe, je nachdem es sich erforderlich er-
weisen sollte, Aufgabe jedes Widerstandes gegenüber den englischen
Wünschen hinsichtlich des Schutzes der fremden Interessen in
Ägypten. Sollten diese Forderungen nicht sofort erfüllt werden,
dann behält sich die englische Regierung vor, selbst unmittelbar
zur Wahrung ihrer Interessen in Ägypten und im Sudan ein-
zugreifen.

Die zweite Note umfaßt drei Punkte. Sie fordert nach der
Zurückziehung aller ägyptischen Offiziere und rein ägyptischen
Truppenteile eine Umwandlung der sudanesischen
Truppenteile der ägyptischen Armee in eine Sudan-
Verteidigungsarmee, die lediglich der Sudan-Regierung unter-
stellt soll. Der Generalgouverneur ist als oberster
Befehlshaber vorgesehen. Ihm sollen alle Ernennungen
unterliegen. Ferner wird eine Überprüfung der Bestimmungen
über das Dienstverhältnis der im Dienste der ägyptischen Regie-
rung befindlichen ausländischen Beamten verlangt. Auch die
Pensionierungsbedingungen der sich bereits im Ruhestand befind-
lichen ausländischen Beamten sollen überprüft werden. Im dem
dritten Punkt heißt es schließlich, daß die ägyptische Regierung
die Stellung der finanziellen und juristischen Berater im Sudan
fortbestehen lassen soll, solange nicht ein Abkommen über den
Schutz der fremden Interessen in Ägypten getroffen ist. — Beide
Noten sind auf 24 Stunden befristet.

Kairo, 23. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Ant-
wort der ägyptischen Regierung auf das englische
Ultimatum enthält die Entschuldigung Ägyptens
wegen des Nordes, die Einwilligung zu einer Ent-
schädigung von einer halben Million Pfund, die Befragung
der Schuldigen und das Versprechen, Manifestationen
gegen England zu verhindern. Die Forderung
Englands auf Zurückziehung der ägyptischen
Truppen aus dem Sudan wird als der Verlust einer
gewaltsamen Aenderung des Status quo und als mit
der ägyptischen Verfassung im Widerspruch stehend bezeichnet.
Nach der Verfassung sei der König Fuad der Höchsteinman-
dierende der ägyptischen Armee in Ägypten wie im Sudan. Die
Forderung auf Erweiterung des Bewässerungsgebietes in
der Ebene von Gezeir, das Landrecht zwischen dem Nil und
dem Blauen Nil im mittleren Sudan, bezeichnet die Antwort als
verrückt. Hinsichtlich der Situation und der Sicherheit der
fremden Funktionäre in Ägypten erklärt die Regierung, daß
dabei ein diplomatisches Übereinkommen besteht, das nicht ohne
Zustimmung des ägyptischen Parlaments abgeändert werden
könne. Die Note schließt, daß die militärpolitischen
und wirtschaftlichen Forderungen Englands mit
dem Prinzip der Unabhängigkeit Ägyptens
nicht vereinbar sind und bemerkt, daß noch nie eine andere
Macht Ägypten so gefordert habe.

Inzwischen hat die ägyptische Regierung neue Vere-
haftungen vornehmen können. In Alexandrien haben die
Studenten ihre Manifestationen gegen England
erneuert. Die Stadt ist im sicheren Schutze des Militärs.
Über der Stadt fliegen ununterbrochen britische Aeroplane.

Kairo, 23. November. (Eigener Drahtbericht.)

Auf Grund der Weigerung der ägyptischen Regierung, das
englische Ultimatum vorbehaltlos anzunehmen, hat der eng-
lische Oberkommandierende im Sudan Befehl ge-
geben, alle ägyptischen Offiziere, Beamten und
Soldaten sofort aus dem Sudan abzuführen. In-
zwischen hat die ägyptische Regierung entpfehend ihre Zusage
alle Kundgebungen gegen England verboten. Dem
ägyptischen Innenminister sind zur Aufrechterhaltung der Ruhe
und Ordnung ägyptische Truppen zur Verfügung gestellt worden.
Aus Katal werden Unruhen gemeldet.

Die Ermordung des persönlich sehr gemäßigten eng-
lischen Oberbefehlshabers wird von der neuen kon-
servativen Londoner Regierung mit Maßnahmen be-
antwortet, die in gewissen Einzelheiten geradezu an ein
gewisses österreichisches Ultimatum nach einem ähnlichen
Attentat vor 10 Jahren erinnern. Man spürt den
imperialistischen Geist der Gegner und Nach-
folger Macdonalds, dem auch an dieser gefähr-
lichen Ecke des englischen Weltreichs — der Brücke
von Afrika nach Asien — eine gewisse Ent-
spannung gelungen war. Ob derart überhart
Forderungen, die von russischer Seite gekehrt, Ruhe im
englischen Kolonialreich unterdrücken oder nicht vielmehr
erst anfeuern, wird sehr zweifelhaft erscheinen müssen.
Folgende Meldung ist z. B. bezeichnend:

London, 23. November. (Eigener Drahtbericht.) Die gemein-
same Konferenz aller indischen Parteien in Bom-
bay hat eine Entschlieung gefaßt, in der sowohl die ar-

istischen Organisationen, als die dagegen gerichteten Maßnahmen der englischen Regierung schärf zu beurteilen werden. Die Engländer hätten in erster Linie die Rechte des indischen Volkes zu achten. Die Konferenz hat ein Komitee eingesetzt, das Wege zur dauernden Vereinigung aller politischen Parteien und Persönlichkeiten finden soll. Außerdem soll es einen Plan für indische Selbstregierung ausarbeiten und Vorschläge zur Lösung des Streits zwischen Hindus und Mussulmanen machen.

London, 21. November. (Eigener Bericht.) Die britische Flotte in Malta ist seit Sonntag mobilisiert. Sie hat den Befehl erhalten, sich so in Bereitschaft zu halten, daß sie innerhalb vier Stunden in See gehen kann. Der Urlaub für die Offiziere ist gespiert. Die ägyptische Regierung hat sich entschlossen, die Intervention des Völkerbundes in Anspruch zu nehmen.

Die englischen Noten an Russland.

Kein Widerruf der Anerkennung, sondern neue Regelung der Beziehungen.

Die liberalen Londoner Blätter legen Wert darauf, festzustellen, daß die Mitteilungen Chamberlains über einen zukünftigen Handelsvertrag mit Rußland nicht unmöglich machen, und machen ferner die Regierungen darauf aufmerksam, daß ein Abbruch aller Beziehungen zu Rußland nur für beide Länder von Schaden sein könnte. Die konservative "Morning Post" schreibt, die Bolschewisten hätten eine feste Meinung von Leuten erhalten, die die Beziehungen zu Rußland vom Standpunkt des Geschäftsmannes aus betrachten. Das Blatt betont ganz besonders, daß die bolschewistische Regierung zwar doch anerkannt würde, daß ihr aber in wenigen Worten klar gemacht werde, daß, wenn sie ihre antibritische Propaganda fortsetze, die Anerkennung Rußlands zurückgezogen würde.

Maßregelung Trojks.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Rußlands hat, wie der "Wörterbuch" berichtet, eine Ausschuss erregende Entscheidung gegen Trozki gefaßt. Diese Entscheidung enthält eine scharfe Beurteilung Trozki wegen der in seinem letzten erschienenen Buch "1917" enthaltenen Stellung zu den geschäftlichen Ereignissen jenes Jahres und zur Partei. Außerdem wird in der "Wörterbuch" das Buch, welches bekanntlich in diesem Blatt schon früher ein außerordentlich herbe parteifremde Kritik erfahren hat, nochmals unter die kritische Lupe genommen und nach einer Wiederholung der Abrechnung der Wunsch geäußert, möglichst bald eine der Wahrheit entsprechende Darstellung der Geschichte von 1917 zu erhalten, die unter Kontrolle des Zentralkomitees der Partei zu veröffentlichen wäre.

Kleine Auslandsnachrichten.

Die Arbeitslosigkeit in England. Aus London wird uns geschrieben: In den letzten drei Wochen haben die Zahl der Arbeitslosen in England um rund 18.000 abgenommen. Dagegen betrug die Zahl Anfang November um 2.771 auf 1.228.000. Diese neuesten Zunahme der Arbeitslosigkeit erklärt sich nicht ganz dadurch, daß die von den Parteien im Wahlkampf direkt oder indirekt beschäftigten Arbeitslosen wieder um Unterstützung einkommen. Zu beachten ist vielmehr aber, daß eine Reihe von Gewerkschaften zum Zweck der Demonstration gegen die Arbeitslosigkeit entlassene Arbeiter wieder eingestellt hatte, wozu die reaktionäre Presse seit Wochen so tat, als ob lediglich der Sturm MacDonalds und die Rückkehr einer konservativen Regierung unmittelbar die Wirtschaft anheuern und zu einer sofortigen Entlassung des Arbeitsmarktes führen werde. Man braucht wirklich kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß dies nicht die letzte Aktion gewesen sein wird, die sich das Wahlergebnis und ein Teil der Arbeiterklasse über die Minderleistung des Konservatismus gemacht hat und daß sich die Arbeitslosigkeit der Parteien gegen MacDonald wegen seiner angeblich die Wirtschaft Großbritanniens vernachlässigenden Politik nur allzu bald zeigen werde.

Die Friedensbedingungen der Kubanen. Abdel Kerim, der Führer der Kubanen, hat für den Friedensschluß mit Spanien folgende Bedingungen gestellt: eine Kriegsentschädigung von 20 Millionen Goldpesos, Übergabe von 12 Korvetten, einer Batterie Feldartillerie und 10.000 Gewehre mit Munition.

Sowjetländische Einflüsse der ukrainischen Bauern. Die kommunistischen Einflüsse, welche sich bei den jetzt bevorstehenden Wahlen in die Dorfverhältnisse geltend zu machen beginnen (sine von der "Pravda" der Kommunistischen Partei bereits warnend vorgetragene Gefahr) werden u. a. in einem Telegramm aus Dnipropetrowsk (Sowjet-Ukraine) geschildert. Laut dem die letzten Sowjetbauern im ganzen Bezirk, eine rege Antikommunistenaktion" enthalten, die Maueranschläge und Wählplakate der kommunistischen Partei vernichten und die im Sinne des Kommunismus tätigen Berührungspunkte der Sowjetpresse beseitigen und tödlich angreifen. Es war bisher nicht zulässig, über derartige Gefahren in der Presse offen zu berichten.

Jaurès Ueberführung ins Pantheon.

Paris, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Satz mit den Ueberresten von Jean Jaurès, der am Freitag durch einen Zug von über 30.000 Arbeitern in seiner Heimatstadt auf Bahn gebracht worden war, ist am Sonnabend um 11 Uhr im Sonderzug in Paris eingetroffen. Der Satz war begleitet von einer Abordnung von Kammer und Senat, von Vertretern der öffentlichen Körperschaften in Paris, der Sozialistischen Partei und der Gewerkschaften. Eine Abordnung, bestehend aus dem Kammerpräsidenten Patoleu, dem Unterrichtsminister Albert und den Direktoren der Kammer nahm die Leiche am Bahnhof in Paris in Empfang und geleitete sie durch eine ungeheure Menschenmenge nach der Deputiertenkammer. Hier wurde der Satz über Nacht in einem zur Trauerhalle umgewandelten Saal aufgestellt. Die Ehrenwache wird von Mitgliedern der Familie Jaurès, seinen persönlichen Freunden und von Abordnungen der sozialistischen und republikanischen Organisationen, des Verbandes der Arbeitervereine seines Heimatdepartements Tarn und der sozialistischen Kammeraktion gehalten.

Paris, 23. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Apotheose des Friedens und der Völkerverbrüderung Jean Jaurès, der große Vorkämpfer des Sozialismus, der Volksfreund des neuen Frankreichs, ruht seit Sonntag im Pantheon, dem Nationalheiligtum, das das französische Volk seinen großen Toten errichtet hat. Die Regierung, die die Ueberführung angeordnet und das Volk, das diesen Vorgang als Unterwandlung einer wahrhaft demokratischen Entwicklung mit tiefem Entzücken begrüßt hat, hat am Sonntag zu Hunderttausenden an der Ueberführung teilgenommen, haben mit stier Ehrung, die sie dem Anbeken des großen Führers der Arbeiterklasse bezeugen, sich selbst und die Demokratie in einer Apotheose von imponierender Macht und Eindringlichkeit geehrt. Drei Stunden lang, während der Einzug mit der Leiche Jaurès auf einem künstlich ausgeleiteten Kanal, von schwarzen Draperien umhüllt und von lebenden Opfer-Flanzen flankiert, auf der großen Treppe des Palais Bourbon aufgedrückt lag, bestaunte das Volk von Paris und die zahllosen Abordnungen aus dem ganzen Lande in unablässigem Zuge vorbei, dem Toten die letzte Huldigung darbringend.

Um 1 Uhr zog sich der imposante Trauerzug in Bewegung, an der Spitze 200 Bergleute von Albert im Arbeitskleid mit Spieße, Fackel und Grubenlatze, dahinter der gewaltige, auf jahrelangem Gefolge ruhende Kanal, Bergleute und schwarze Bergarbeiter und mit einer reichen Trilose bedeckt, von 80 Bergleuten, ebenfalls in Arbeitskleid, voranzog. Ihm folgten die Verwandten und Freunde Jaurès. Das gesamte Kabinett mit Herriot an der Spitze und dem Kriegsminister Nellet in Generaluniform. Dahinter Kammer und Senat, die Vertreter der öffentlichen Körperschaften, die Delegationen des Auslandes, darunter, von Breitelheid geführt, auch eine deutsche, die Abordnungen der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der verschiedenen Departements, der Freimaurerlogen, der Liga für Menschenrechte und endlich in unabweisbarer Menge, hinter wehenden roten Fahnen die Arbeiterklasse von Paris und der Provinz, die Deputationen der republikanischen Verbände usw. An beiden Seiten der den Trauerzug passierenden Straßen blieben Truppen der Garde Nationale Spalier, und dahinter stand Kopf an Kopf, die Bevölkerung von Paris, die mit der Huldigung für Jaurès eine spontane Ovation für Herriot verband, der auf dem ganzen Wege stürmisch begrüßt wurde.

Die eigentliche Trauerfeier fand im Pantheon selbst statt, dessen Säulenhallen rote Draperien verbanden. Herriot hielt die Trauerrede, schlicht und ergreifend und von tiefer Verehrung und Huldigung für den großen Toten. "Einer der Gründe, warum mir alle Jaurès so überaus lieb sind," führte er aus, "ist, daß er, der die höchsten Gipfel menschlichen Denkens erklommen hatte, der mit den größten des Geistes, mit Plato und Hegel, ver wandt war, niemals sich von seinen Ursprüngen entfernte, nie das seinem Volke entfremdet hat. Was er von der Wissenschaft und dem Wissen emporgehoben hat, das Licht er zu verbreiten, um es zum Allgemeingut zu machen. Dichter, Philo soph und Erzieher, stand Jaurès hoch über der Politik des Tages. Er hat die engen Grenzen, in denen die Beteiligung in der Dementlichkeit sich abspielten, nicht durchbrochen. Sein Denken durchbrach den Egoismus und die Verurteilung, und wo er in einer Versammlung auftrat, da war eine von seinem Geiste bestrahlt. Herriot schilderte sodann in tragischer Farben das öffentliche Wirken Jaurès, die Mutterschaft mit der er selbst die sprödesten Fragen beherrschte und sie in seinen Schriften und Reden künstlerisch zu gestalten verstand, sein glühendes Bekenntnis zur Demokratie und zur Republik, zum Frieden und zu seinem Vaterland, seinen Idealismus und sein unermüdliches Wirken für die Masse der Unterdrückten, deren Wohlfahrt sein Lebensziel gemeldet war. Unter den Klängen des Trauermarsches von Beethoven "Troica" wurde der Sarkophag sodann in die Krypta des Pantheon geleitet.

Am Vormittag hatte in der Rue Monmartre an der Fassade des Restaurants Le Croissant, in dem Jaurès ermordet worden war, die Enthüllung einer von der Liga der Republik gestifteten Gedenktafel stattgefunden.

Noch ein Disziplinarverfahren gegen einen Regierungsrat.

Der Preussische Minister des Innern, Seevering, hat, wie die "Allgemeine Parlamentarische Korrespondenz" erzählt, gegen den Regierungsrat Jähmanns, der ehemals beim preussischen Staatskommissar für öffentliche Ordnung beschäftigt war, bereits im Juli d. J. ein Disziplinarverfahren eingeleitet und die sofortige Entziehung vom Dienste angeordnet.

Gegen Jähmanns wird der Vorwurf erhoben, daß er sich für die Beschaffung einer Amnestie beim Staatskommissar in Breslau habe Prospektien zahlen lassen und daß er in Privatangelegenheiten zum persönlichen Vorteil von Verwandten Amtsmißbrauch getrieben habe. Es handelt sich bei ihm nicht etwa um einen neuen Beamten, sondern um einen althergebrachten Offizier, der nach der Auflösung des Reichsregiments als Oberleutnant in das damalige Staatskommissariat für öffentliche Ordnung übernommen und auch später noch zum Hauptmann befördert wurde. Jähmanns hat als Referent mit dem gleichfalls im Staatsministerium beschäftigten damaligen Reich Rat zusammen gearbeitet, der jetzt so schwer Kommissionsrat wurde — auch ein „alter“ „Königlicher“ und „nationaler“ Beamter!

Die Geschäftsführung der Preussischen Staatsbank.

Der Amtliche Preussische Professorentitel schreibt: Mit Bezug auf die in der Presse enthaltenen Angriffe gegen die Geschäftsführung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) wird amtlich mitgeteilt, daß der Preussische Finanzminister, beauftragt die Staatsbank untersucht, die zur Klärung erforderlichen Schritte unternommen hat. Über das Ergebnis der Ermittlungen wird die Öffentlichkeit unterrichtet werden.

Der Reichshaushalt 1924.

Ein Nachtrag vor dem Reichstag. Der Reichstag hat am Freitag einen Nachtrag zum Haushaltsplan für 1924 angenommen, der die in den Monatsberichten und in beschränktem Umfang Nachforderungen enthält, die durch die Entwidlung seit Beginn des Rechnungsjahres erforderlich geworden sind. Insbesondere sind die Stellenpläne für den einzelnen Haushalt entsprechend dem Personalabbau aufgestellt worden. Außerdem sollen die wesentlichen Änderungen in den Haushaltsplänen eingeleitet werden, die durch den Beginn der Wirtschaft des von den Sachverständigen aufgestellten Reparationsplans und der zu seiner Durchführung erforderlichen Gesetze notwendig geworden sind.

Der Gesamthaushalt schließt sich nunmehr folgendermaßen: er stellt sich in Einnahme und Ausgabe mit sechs Milliarden Mark. Der ordentliche Haushaltsplan der allgemeinen Reichsverwaltung weist 3,3 Milliarden Mark an Einnahmen auf. Ihnen gegenüber stehen Ausgaben von 3,1 Milliarden, und zwar 4,9 Milliarden an fortwährenden und 250 Millionen Mark an einmaligen Ausgaben, so daß sich ein Ueberschuß von 181 Millionen Mark ergibt. Der außerordentliche Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung zeigt einen Ausgabebestand von 664,6 Millionen Mark. Der gedeckter wird durch Einnahmen in Höhe von 252,5 Millionen, einen Ueberschuß von 81 Millionen aus dem Ueberschuß des ordentlichen Haushalts und einen Ueberschußbetrag von 348 Millionen gegenüber bisher 489,7 Millionen. Da dieser Ueberschuß von 121,6 Millionen ein Mehrbetrag um 53,3 Millionen gegenüberbeträgt, so vermindert sich die Ueberschußsumme des außerordentlichen Haushalts tatsächlich nur um 68,4 Millionen, nämlich von 735 auf 666,6 Millionen. Auf die eigentlichen Ausgaben der allgemeinen Reichsverwaltung entfallen beim außerordentlichen Haushalt 316,6 Millionen. Der Haushaltsplan für die Ausführung des Arbeitsvertrages weist, abgesehen von den aus der Jahresleistung zu bezahlenden Reparationsraten, eine Gesamtsumme von 463,5 Millionen gegen bisher 641,3 Millionen auf. Durch Einnahmen nicht gedeckt sind 465 Millionen gegen bisher 610 Millionen. Hieraus werden, wie erwähnt, 116,9 Millionen aus dem Ueberschuß der allgemeinen Reichsverwaltung gedeckt, während 348 Millionen als Mehrbetrag auf Umätze zu nehmen sind.

Für das Rechnungsjahr 1924 ist es also noch nicht gelungen, den Reichshaushaltsplan ins Gleichgewicht zu bringen, es ist aber, wie der Berichtsbatter ausführt, zu hoffen, daß dieser Haushaltsplan eine beträchtliche Verringerung erfahren wird. Jedenfalls weisen die Einnahmen des Reichs bis Mitte November einen Ueberschuß auf, was wenn auch nicht damit zu rechnen ist, daß es bis zum Schluss des Rechnungsjahres hierbei bleiben wird, so kann doch erhofft werden, daß die Einnahmen trotz der infolge der neuerlichen Steuererhöhung zu erwartenden Minderung es gestalten werden, den Haushaltsplan ganz oder zum großen Teil zu heiligen. Strenge Sparsamkeit und eine weitere Einschränkung der Ausgaben werden auch weiterhin unerlässlich sein.

Ein „Starkbund“ in Bayern, das ist die neueste Münchener Spezialität für die Kandidatenlisten zur Reichstagswahl, aufgeführt oftener als von denen, für die selbst Güter und Ludenber nicht mehr stark genug sind. Da neben ihm auch der Hühnerbund und drei Aufwärtungsgebilde kandidieren, hat es Oberbayer auf 15 Wahlvorschläge gebracht.

„König Koble.“

Von Upton Sinclair.

52] Und schließlich redete Hal das Gefährliche — erst vom Nordsee! — fort um jeden Preis! Der Ort hatte seinen Mut erlitten, langsam, allmählich, Tag für Tag hatte der Anblick von Elend und Mangel, Hunger, Bedrückung und Verzweiflung seine Stelle angetreten, den schönen Bau seiner altägyptischen Ikonen untergraben. Ja, er wollte sterben — an einem Ort, wo die Sonne nicht, grünes Gras wuchs, wo antreichliche Menschen lachten und frei waren. Er wollte seine Augen verschließen vor dem Rauch und Schmutz dieses stinken, kleinen Dories, seine Ohren verstopfen vor dem quälenden Ton wahlender Frauen: „O, mein Mann! O, mein Mann!“ Er stierte auf das Mädchen. Vorgerückt mit Schlaf herabhängenden Armen, sah er ihm gegenüber, Harriet es war sich ihm. „Koble!“ — sagte er — „Sie müssen fort von hier. Dies ist kein Ort für ein weißes Mädchen, ist überhaupt kein Ort für Menschen!“ Mit trauernden Augen sah sie zu ihm auf. „Zuerst habe ich Jahre in Gefangenschaft, Sie sollen fortgehen; seit Sie hier sind, sage ich es Ihnen. Nun wissen Sie wohl, was ich meine?“ „Ja“ — antwortete er — „und ich will auch fort; aber auch Sie sollen gehen.“ „Glauben Sie, daß es mir etwas nützen würde, Joe? Könnte ich vielleicht was ich heute gesehen? Könnte ich nach all dem niemals wirklich glücklich sein?“ Er versuchte, sie zu beruhigen, doch hatte auch ihn eine neue Sorge gefaßt. Wie stand es mit ihm? Würde er je wieder das Recht auf Glück empfinden? Je wieder die angenehme, bequeme Welt genießen können, mit dem Bewußtsein, daß sie auf so viel Elend beruht war? Seine Gedanken schweiften zu jenen Weltstränden, in der letzten, verhängnisvollen Stunden ihrer eigenen Hingabe. Und so plötzlich wachte er, daß er weit weniger danach verlangte, fortzukommen, als damals, nicht mehr zu fliehen, sei es bloß für einen Tag, eine Stunde, damit auch sie den Chor wahlender Frauen vernähmen.

Hal mußte Mary schwören, daß er sich mit Cotton in keinerlei Streit einlassen werde, dann gingen sie nach Nr. 2. Die Praktikanten wurden eben heraufgebracht, und die Besucher versprachen, in kürzester Zeit auch die Bergleute heraufzuführen. Alles sei in Ordnung — von Gefahr keine Rede! Mary jedoch trauerte Hal trotz seines Versprechens nicht, deshalb lockte sie ihn nach Nr. 1 zurück.

Dort fanden sie den eben aus Pedro eingetroffenen Rettungsbooten mit Kerzen und Pflegen; auch „inige“ „Helme“. Diese „Helme“ waren seltsam aussehende Gegenstände; sie waren luftdicht und mit Sauerstoff für eine Stunde versehen, wurden über Kopf und Schultern gezogen. Die mit ihnen versehenen Männer lagen in einem großen Schiffe, das vermutlich einer Minde in den Schacht hinabschickte wurde; von Zeit zu Zeit jagen sie an einem Signalfisch, um die oben wollen zu lassen, daß sie noch am Leben seien. Die ersten, die zurückkamen, berichteten, daß unten an der Schachtöffnung Leute lagen, die anscheinend alle tot waren. Schwärzer, schwarzer Rauch, der auf einen Brand in der Grube schloß, verhängte jedes Wort bringen. Es konnte nichts unternommen werden, ehe der neue Fächer ausgerichtet war; indem man ihn umkehrte, vermochte man Rauch und Gas aus der Grube zu saugen.

Der junge Grubeninspektor war benachrichtigt worden, doch lag er krank zu Bett und wollte einen Vertreter schicken. Dieser Beamte hatte die Leitung des Rettungswertes zu übernehmen, Hal merkte gar bald, daß kein Kommen die Bergleute gar nicht interessiere. Es war seine Pflicht gewesen, das Unglück zu verhüten. Dies hatte er unterlassen, kam er nun, so würde er dem Willen der Gesellschaft gemäß handeln.

Als es bereits dunkelte, erschienen die Arbeiter aus Nr. 2; ihre am Schachtöffnung wartenden Frauen ließen ihnen mit Freudenrufen um den Hals. Hal sah, wie die anderen Frauen, deren Männer in Nr. 1 waren und vielleicht nie mehr herauskommen würden, der Festhaltung mit traurigen, stännenflornten Augen folgten. Unter den heraufgekommenen befand sich auch Joe David; Hal begleitete ihn und seine Frau nach Hause und ließ sie den Beschimpfungen, die letztere gegen Jess Conson und Hec Stone ausließ; er konnte daraus viel von Missetatenspflichten der Arbeiter. Der Teufel hat die Leute! Keinet die Kollisions! — Sie sagte es wieder und wieder — hatte ihre Freunde davon wie an einem Runter, weil es das Verhältnis der Arbeiter zu den Arbeitern zu war!

viele Leute diesen Anspruch wiederholten; er nahm seinen Weg durchs Dorf, in einigen Tagen auch durch den ganzen Bezirk. Und der ganze Bezirk sah ihn ebenfalls als nachgebend für das Verhältnis der Bergwerksbeamten den Arbeitern gegenüber auf.

Nachdem Hal seine erste Erschütterung überwunden, wollte er Aufklärung erhalten und befragte den arischen Tod, der ein ernster belehrender Mann, alle Seiten der Industrie kannte. In seiner ruhigen, langsamen Art erklärte er Hal, daß die Häufigkeit der Grubenkatastrophen in diesen Bergwerken nicht den beschränkten Verhältnissen, der größeren Explosivkraft der Gase und der Trägheit zurückzuführen sei. Es wäre bloß das Resultat des Reichtums der Bergwerke, ihrer Nichtbeachtung der Arbeiterschutz-Gesetze. Die Gesetze sollten „Bühne“ zeigen, sollten zum Beispiel fordern, daß die Familien eines jeden in der Grube getöteten Arbeiters tausend Dollars erhielten, wer immer an dem Unglück schuld tragen möchte. Dann würde man schon sehen, mit welchem Eifer die Grubenbesitzer Schutzmittel gegen „außer-gewöhnliche“ Gefahren suchen und finden würden.

Bei dem jetzigen Zustand der Dinge wußten sie genau, daß sie trotz der Größe ihrer Schuld mit einem kleinen Schaden davonkäme. Zweifellos waren die Advokaten schon zur Stelle und noch ehe die ersten Leichen geborgen waren, worden sie mit den Familien alles geordnet haben. Einer Witwe bieten sie das Beste zur Rückkehr in die alte Heimat an, einer Familie der wackere Kinder fünfzig bis hundert Dollars — sie konnten es nehmen oder nicht. Das Gericht vermochte nichts zu tun, solche Fälle waren derart hoffnungslos, daß sich kein Advokat dafür finden ließ. Dies sei die einzige Reform, an die die Gesellschaft glaube, meinte fastfüßig der große Tod; er haben dem Winkeladvokaten das Handwort gelegt.

Nun folgten eine Nacht und ein Tag quälender Spannung. Der Hücker war eingetroffen, mußte jedoch noch aufgeschreckt werden, ehe man etwas unternehmen konnte. Da noch immer schwarze Rauchwolken aus der Schachtöffnung stiegen, wurde die mit Brettern und Steinwand verschlossen. Die Hücker behaupteten, es müsse geschähen, Hal jedoch dachte dies der Höhenpunkt des Grauens. Männer und Knaben an diesem Ort der tödlichen Wege zu verpacken!

(Fortsetzung folgt.)

Der Reichstagswahlkampf.

Einer, der genug von der Bergpartei hat

Ein Fenster der Stamm monarchistische Pastor Petras, der die „Schl. Zeitg.“ (Wohlan) schreibt: „Es muß doch offen erklärt werden, daß viele Wähler...“

„Es herrzt auf solche Stimmen in seiner heutigen...“

Ein politischer Kronzeuge

der „Schlesischen Zeitung“, der im geizigen Leitartikel als Wahlhelfer auftritt, ist der...“

„Die hemmungslos gerade die „Schlesische“ im Wahlkampf...“

Zwölf Kandidatenlisten in Oberschlesien.

In Oberschlesien sind diesmal zwölf verschiedene Bewerber...“

Aus aller Welt.

Der Philosoph des Kritizismus gestorben. Alois Riehl, Professor der Philosophie an der Berliner...“

Ein politischer Literaturpreis.

Die polnische Regierung hat einen Preis von 3000...“

Die tiefste Grotte der Welt.

1922 war beim Dorfe Raspe in Istrien eine neue Grotte...“

An die Männer und Frauen des deutschen Volkes

richtet das „Deutsche Friedenspartei“ folgenden Aufruf: Am 7. Dezember habt ihr zu entscheiden, wie sich die nächste...“

„Wer bei dieser Wahl gleichgültig bleibt und sich der...“

„Der Ausgang der letzten Reichstagswahl und das Ergebnis...“

„Nur die republikanischen Parteien bieten Gewähr für die...“

„Keine Stimme der Reaktion! Alle Stimmen der Republik!“

So seht aus!



„Meine Stimme der deutschnationalen Volkspartei!“

Stahlhelms Wahlkampf mit Schlagringen.

Am Sonntag kam es in Berlin in der Nähe der Kaiser-...“

240 Meter Tiefe, öffnen sich engere, mit Wasserdrücken angefüllte...“

Edener wieder in Deutschland.

Der Führer des J. C. E. D. Edener, ist am Sonntag nach...“

Ein Orchester der Bergweilern.

Aus Kasnodar (Sowjetrußland) wird demnächst ein...“

Wilder Winter in Sibirien.

Sibirien erlebt sich bisher eines ungewöhnlich milden...“

Niesensbrand in Neapel.

Am Freitag nachmittag ereignete sich in Neapel ein...“

Die Hitlerjünglinge hatten es bemerkt auf einen Angriff gegen...“

Wahlversammlungen im Westen und Süden

Im Austausch für die Redner, die in schlesischen Bezirken...“

In Köln hatten die Genossen gleich vier Versammlungen...“

Dann ging es am Rhein hinauf, wo die Schulung...“

Morgens zwischen 4 und 5 Uhr ging es zunächst mittels...“

In Regensburg sprach in zwei Versammlungen ab...“

Wieder herrschte Kampfeslust und Siegesglauben. Wenn...“

Wie die Kommunisten agitieren.

Kann man am besten aus der Freitagnummer ihres...“

Kommunisten unter sich.

Zwischen den von Moskau als echt abgestempelten Kom...“

„Jeder denkende Arbeiter wird leicht erkennen, daß die...“

5 Waggon

Schuhwaren, erstklass. Fabrikat, prima Rahmenware, für Damen u. Herren, sind eingetroffen!



Serientage ab Montag, den 24. Nov. bis Sonnabend, den 6. Dezember 1924 zu außergewöhnlich billigen Preisen an

Damen-Halbschuhe	925	Herren-Halbschuhe	1450
Prima Rahmenarbeit . . .	13.25 10.95	Prima Rahmenarbeit . . .	18.95 16.50
Damen-Stiefel	1250	Herren-Stiefel	1450
Prima Rahmenarbeit . . .	16.95 15.50	Prima Rahmenarbeit . . .	18.95 16.50

Jedes Paar prima Verarbeitung, tadellose Passform

Schuhhaus Neptun

Reuschestraße 2.

Am 21. November, früh 6³/₄ Uhr, erlöste der Tod nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden meine herzengute, treue Gattin, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Frau Klara Frost

geb. Schubert
im Alter von 34 Jahren.

Dies zeigt schmerz erfüllt an

Der trauernde Gatte

Alfred Frost
nebst Mutter, Geschwistern u. Anverwandten.

Beerdigung: Dienstag, den 25. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle II des Oswitzer Friedhofes aus. 9593

Trauerhaus: Schulgasse 21.

Stadtheater.
Montag 8 Uhr:
Langabend
Jenny Hasselqvist
Dienstag 7¹/₂ Uhr:
„Wagnon“
Mittwoch 7¹/₂ Uhr:
„Berfiegel“
Dienstag:
„Aufsorderung zum Tanz“
„Die Puppensee“

Lobe-Theater.
Intendant: Paul Barry
Tel. R. 6774 u. R. 6700.
Montag, Dienstag,
abends 8 Uhr:
Die Journalisten
v. Gustav Fraytag.

Thalia-Theater.
Dir.: Barry u. Süssel
Tel.: Ring 6700.
Täglich 8 Uhr:
Shakespeares
Die lustigen Weiber von Windsor.

Für Wiederverkäufer:
Bettwäsche
Lutz Mennberg
Schubbrücke 50/51.

Victoria Theater
Täglich 8 Uhr
Kavale-Operette
Eine tolle Nacht
4 Akte.
Heute: Ueberreichung des Motorrades für „Beste Idee“.



Nur noch kurze Zeit!
Heute zum 50. Male!

In Anwesenheit des Komponisten
Julius Einödshofer.

Sofort Geld
auf Juwelen, Gold, Motorräder, Betten, Wäsche, Pelze, Kleidungsstücke, auch größere Objekte.
Volks-Leihhaus
Weissenburger Platz 7.
Geschäftszeit 8-6 Uhr.

Filzstiefel
neu und gebraucht, in großer Auswahl
Billige Preise
Filzstiefelfabrik E. Lindner
Breslau 8, Sorwerstraße 90a

Proletarier!
Beseitigt die Hindernisse der Sprachschranken! Lerne die Weltsprache Esperanto, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verstanden wird.

Am 21. November verschied die Frau unseres Mitarbeiters Frost,
Frau Klara Frost
im Alter von 34 Jahren.
Ihr Andenken werden in Ehren halten
Die Mitarbeiter u. Arbeiterinnen der Firma Rabat u. Guttman.
Beerdigung: Dienstag, nachm 3 Uhr, von der Leichenhalle 2 des Oswitzer Friedhofes. 9591

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. Ring 2545.
Täglich 8 Uhr:
Der Humpelmann.
Sonnabend und die folgenden Tage:
(In neuer Ausstattung)
Gräfin Mariza.

Beinleidende
fordert Dr. Sidlers Sivalin. Das bewährte und anerkannteste wirksame Heilmittel gegen Weingeichwäre, Offene Wunden, Säuerchenhöden etc. Heil ohne Beträge, ohne Kassenlegen der Arbeit und Beruhigung sofort Hitze und Schmerzen. Schicklich in allen Apotheken Breslaus. 5185
Serfeiler Dr. Sidler & Co.
G. m. b. H.
Freiburg i. B.
Buchdruckerei Volkswacht

Unübertrroffen!
Wecker
Qualitätsware
Messingwerk
besonders preiswert!
A. Möwius
Schmiedebrücke 56



Spezial-Mehlgeschäft
für allerfeinste Mehle.
Richard Schölzel
Breslau 6, Aisenstr. 44

Um jedem Haushalt die Herstellung eines guten und billigen Weihnachtskuchens zu ermöglichen, habe ich die Mehlpreise bedeutend herabgesetzt, und bitte meine wertere Kundschaft, sich diese Preisermäßigung zu nutze zu machen.
Es kommen nur beste Mehle zum Verkauf.
Ich offeriere
ab Dienstag, den 25. November:

Pa. Weizenmehl	a Pfd.	16 Pf.
Pa. Gräditzter Weizenmehl 000	a Pfd.	19 Pf.
Pa. Kaiser-Auszugmehl	a Pfd.	21 Pf.
Pa. Wiener Grießmehl	a Pfd.	23 Pf.
Pa. Gräditzter Auszugmehl	a Pfd.	23 Pf.

Bestes Gräditzter Säckchenmehl
zu 2¹/₂ und 5 Kilo stets auf Lager.
Mache darauf aufmerksam, daß Warenmengen von 10 Pfund aufwärts von mir frei ins Haus gesandt werden.
Verkauf und Versand nur Aisenstr. 44.
Bitte, genau auf Straße und Nummer zu achten!

Baugewerksbund—Breslau.
Achtung, Bauhilfsarbeiter!
Dienstag, 25. November, abends 7¹/₂ Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses:
Außerordentliche Versammlung
Tagesordnung:
1. Vortrag des Regierungsrats, Genossen Dr. Hamburger.
2. Gewerkschaftliches.
Jeder werde für die Versammlung und bringe selbst seine Frau mit. — Auch die Kollegen anderer Jahrguppen des Bundes sind geladen.
Die Ortsverwaltung.
Schäferhund
entlassen.
Gegen hohe Belohnung abzugeben bei
Steinhermeister Wilhelm Land,
Kaiser-Wilhelm-Straße 4. 4432

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Atlantischen Inseln

Spanien und Portugal
Azoren, Madeira, Teneriffa, Malaga, Granada (Alhambra), Sevilla, Cadix, Lissabon, Oporto
Erholungsreise mit Doppelschrauben-Passagierdampfer „MÜNCHEN“, 13408 Br.-Reg.-Tons
Fahrtdauer 24. Februar bis 24. März
Kostenloser Auskunft und Prospekte durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
in Breslau: **Norddeutscher Lloyd,** General-Lloydreisküro G. m. b. H., Neue Schwandritzer Straße 6 (Alte-Haus)

Bitte bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen

Käufe

Garn, Futterstoffe, Leinwand
kauft zu hohen Preisen (Diebe verbeten!)
Berthold Lippert, Steinrichstraße 16

Kleine Anzeigen
sind kompakt gesetzt einsp. Anzeig. v. Verkäufen, Kaufgesuchen u. a. nur von Privaten. Wort 3 Pfg., Ich 4 Pfennige

Ein wenig gebrauchtes
Röhrenblech billig zu verkaufen (40 Stk.). Ofert. unt. 930 a. Volkswacht Buchhdlg.
Zu verkaufen gut erhaltenes
Winter-Überzieher 15 Mk.,
Couture mit Reife 8 Mk.,
Herren-Jacke 5 Mk., Herren-Jacke 3.50 Mk., Damen-Kohle 12.50 Mk., 3¹/₂ Met. chinesische Seide 15 Mk., Stoffm., Zingulstraße 61, IV.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 24. November.

Sozialdemokratische Partei.

Eltern vom Nikolaitor und Pöpelwitz.

deren Kinder noch die konfessionelle Schule besuchen und die auf dem Boden der weltlichen Schule stehen, müssen jetzt ihre Kinder anmelden in der Sammel-Schule II, Pöpelwitz...

wenn diese zu Ostern dort aufgenommen werden wollen. Anmeldungen von früher müssen wiederholt werden. Sprechstunden täglich von 12-1 Uhr.

Abteilung Nikolaitor! Leitung, Bezirksleiter! Die Sitzung findet nicht am Mittwoch, sondern am Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal Hildebrandstraße Nr. 8 statt.

Distrikt 25. Heut, Montag, rechnen alle Kassierer im Distriktslokal ab, ein Abrechnen beim Distriktsführer in der Wohnung findet nicht mehr statt.

Jugendsozialisten und S.M.Z. Der für Montag angekündigte Auspruchabend kann nicht stattfinden. Wir werden uns nach den Wahlen mit diesem Thema beschäftigen.

Arbeiter-Jugend. Freitag, abends findet in der Aula der Cecilienstraße, Laskenstrasse, unsere Mitgliederversammlung statt.

Zur Probe der Vorkasse treffen sich heute abend alle Vorkasse und Mittel im Gewerkschaftshaus. Wir brauchen 100 Teilnehmer.

Vom Lebensmittelmarkt.

Allmählich fangen einzelne Nahrungsmittel an, im Preise zu sinken, was im Interesse der breiten Masse notwendig wäre. Etwas zu fallen, doch geschieht dies noch lange nicht in dem Ausmaß...

Alle Sorten Fleisch, mit Ausnahme des Kalbfleisches, wurden etwas billiger. So werden die geringsten Sorten Rindfleisch...

In den Fischgeschäften herrscht immer reger Betrieb. Für den Arbeiterhaushalt kommen ja vorwiegend nur die See- und Flussfische in Betracht.

Der Wohlfahrtsminister gegen den Säuererfall.

In den letzten Jahren mußten infolge Mangels an Baufressen und infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Situation vielfach die notwendigsten und dringlichsten Instandsetzungsarbeiten an den alten Häusern unterbleiben.

unbedingt nötig ist. Räumung von Wohnungen und Abbruch der Gebäude sollen nach Möglichkeit vermieden, vielmehr soll nachdrücklich darauf hingewirkt werden, die Hauseigentümer zu einer gründlichen Instandsetzung ihrer Häuser zu veranlassen.

Renten zum Leben.

Ein über zwei Drittel arbeitsunfähiger Arbeiter bezog bis zum 1. August 1924

4 1/2 Pfennig tägliche Rente. Die Mehrheit des Reichstages und die Reichsregierung haben alle Anträge der Invaliden auf Rentenerhöhung abgelehnt und schließlich eine ganze Mark im Monat, das sind

2 1/2 Pfennig täglich Rentenzulage beschlossen. Mit 4 1/2 Pfennig pro Tag speien diese Herrschaften die alten, siechen und gebrechlichen Arbeitsinvaliden ab.

der Volksverderber, erhält 21 600 Mark jährliche Pension.

Gibt am 7. Dezember den richtigen Stimmzettel als Quittung ab!

Alara Zils

spricht Dienstag, 25. November, bei Müller, Pöpelwitzstraße.

Karl Mache

spricht Mittwoch, 26. November, bei Martin, Schönstraße, und Freitag, den 28. November, in Gräbchen.

Paul Löbe

spricht Donnerstag, den 27. November, im Schießwerder. Sorgt durch rege Propaganda für Massenbesuch der Versammlungen.

Der verdiente Nachruf.

Ihre jammervoll schützenden Versammlungen verjagen die Kommunisten durch einen Reklame-Trik aufzubrechen, der gar nicht übel gewählt ist. Ein mächtiger Nachruf, von schwarzem Trauerband umgeben...

Der Kampf des Weltproletariats.

In einer ausgezeichnet verlaufenen Versammlung in der Schlahtschloßstraße sprach am Freitag abend Reichstagsabgeordneter Genosse Henze, Bremen. Er stellte zunächst den Kampf der deutschen Arbeiterpartei in Beziehung zu dem gewaltigen Ringen des Weltproletariats.

In diesem Kampf ist es nicht nur wertvoll, die Tatsachen der wirtschaftlichen Entwicklung zu erkennen, sondern die politische Willensbildung des Proletariats erst benutzt diese Erkenntnis zur zielbewußten Arbeit.

Der Redner ging dann näher ein auf die einzelnen politischen Parteien, gegen die wir im Wahlkampf antreten müssen. Die Kommunisten kämpfen nicht gegen die Deutschnationalen, sie kennen nur einen Gegner, uns Sozialdemokraten, die deutsche Arbeiterpartei.

Dem anschaulichen und gut durchdachten Referat des Genossen Henze, dem reicher Beifall dankte, folgte eine angeregte Diskussion, in der sowohl Kommunisten als Sozialisten in üblicher Verkennung der wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge auf Stimmenfang ausgingen.

Die juristische Sprechstunde

findet in dieser Woche Dienstag von 12-12 1/2 Uhr und Sonnabend von 4-5 Uhr statt, Eingang Grünstraße 46.

Die Miete im Dezember.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, bleibt der gesetzliche Mietebetrag für Dezember bestehen.

Völlische Verleumder.

Am 18. November fand vor dem Einzelrichter eine Verhandlung wegen öffentlicher Beleidigung gegen die ehemaligen Kunzeaner, die jetzigen völlischen Freiheitspartei-Kurier, Lenzow und Niedergeläb.

Von den Arbeiterkinderfreunden!

Liebe Eltern vom Strehleiner Tor und Süden! Wir machen hierdurch nochmals auf unsere am Dienstag, den 25. November, abends 7 Uhr, im Zeichenjahr der Arbeitsschule, Arletiusstraße, stattfindende Elternversammlung aufmerksam.

Reichshammer Schwarz-Rot-Gold.

Banner 3. Heut abend 8 Uhr bei Görlich, Vöckstraße, außerordentliche Mitgliederversammlung. Alles muß da sein.

Die Stadtverordneten haben diesen Donnerstag Sitzung. Zur Gasversorgung der Gemeinden Deutsch-Billa, Goldschmieden, Klein-Heidau und der Kolonie Stadelwitz soll eine Gasföhrleitung im Anschluß an die Behälterstation Siebendünen...

Kommunisten hymne.

Zarenweise unter feierlichem Glockenläuten zu singen! Auf Brüder in den Streik! Mächtig herunter reihen wir munter Die Einigkeit.

Trauerfeier für die Toten des Weltkrieges.

Wie alljährlich hatte auch an diesem Tage Sonntag der Volkshaus deutscher Kriegsgedächtnisfeier eingeladen. Saal und Galerien waren dicht besetzt. Die Spigen der hiesigen, städtischen und militärischen Behörden waren anwesend; nur war es bedauerlich, daß in Anbetracht der verhältnismäßig hohen Eintrittspreise die große Masse ausgeschlossen war, die doch im Weltkrieg die meisten Opfer gebracht hat.

Kantor Han hielt die Gedächtnisrede, in der er mit Recht darauf hinwies, daß es aus Überlebenden so sei, als hätten wir erst gestern den Gesang der ausziehenden Truppen gehört: „In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehen.“ Leider hat sich bei vielen dies nicht bewahrheitet, ihr Mund ist verstummt in der Ferne ihrer Jugend. In der Ferne ihrer Jugend saßen sie daheim. Wo wären Worte genug zu finden, den Verlust voll zu würdigen, von dem Mütter, Väter, Frauen oder Bräute getroffen wurden. Kaum ein Haus, kaum eine Familie gibt es, die nicht ihre Opfer bringen mußte. Die Stätten, wo die Toten ihre Ruhe gefunden haben, sind fast unerschreiblich für uns. Doch wir dürfen uns nicht einer zu hohen Reue hingeben, da sie den Willen schwächt. Unsere Pflicht ist, dem Leben zu dienen und dieses heißt: Wahrheit, Ehre, Recht, Freiheit, Volk und Vaterland. Unschuldig an diese Rede wurde stehend das Lied: „Ich hab' einen Kameraden“ gesungen.

Gartenbaudirektor Erbe hat in einem Schlußwort, die Weltkriege des Bundes zu unterziehen. Überall ist der Volkshaus: hier gemeldet und hat dahin gewirkt, daß die Gräber der Unierten im fernem Lande nicht verrotten. Erst kürzlich sind fünfzig Friedhöfe besucht worden.

Amrahm wurden diese Anreden durch Orgelkonzerte, durch Gesang von Frau Diden-Schreie und dem Wahlsoldaten Männergesangsverein, sowie durch Musikstücke der Kapelle des Regiments Nr. 7.

Gemeinsamer Gesang des Niederländischen Dankgebets beschloß die Feier.

- Die sozialdemokratische Stadtratsfraktion hat Dienstag, abends, ihre Sitzung im Gewerkschaftshaus.
- Vorkausseer. Ueber Erneuerung der Wiederbelebungs- und Reorganisation bei der Zugusseer befindet sich im Inzeratenteil eine Bekanntmachung der Breslauer Finanzämter.
- Seinen 50jährigen Geburtstag feiert heute Sanitätsrat Mendelsohn, Kolonialrat Strake, ein langjähriger, treuer Leiter der „Volkswacht“.
- Literarische Gesellschaft „Der Osten“. Mittwoch, den 26. d. Mts., gelangen im Saale, Schmiedstraße 22, 2. Stock, neue Dichtungen durch die Verfasser zur Vorlesung. Gäste willkommen. Mittwoch, den 10. Dezember, spricht der Herrgottende Dr. Georg Klump in der Aula des Mathias-Gymnasiums, Schulstraße 37, über „Goethe und die Gegenwart“. Mitwirkende sind Dora Feder mit Rezitationen Goethescher Dichtungen, und Erwin Konrad Strieder, welcher Goethe-Vorleser wird. Karten und ab 1. Dezember bei Julius Salnauer erhältlich.
- Die Schlesische Gesellschaft für Erdkunde, G. B. (Sektion „Erdkunde“ der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur) wird am Mittwoch, den 26. November, abends 5 Uhr, im Sitzungssaal des Geographischen Instituts der Universität, Martinstraße 7, ihre zweite Sitzung abhalten. Nach der Wahl der Sekretäre und Delegierten für 1925/26 wird Professor Dr. M. Krieger seinen „Geographische Neuigkeiten“ vorlegen und besprechen. Darauf spricht Professor Dr. E. Dietrich über: „Mein und Stellung der Wirtschaftsgeographie.“ Referat und Umdruck zur Mitgliedschaft der Schlesischen Gesellschaft für Erdkunde werden täglich von 11 bis 1 und von 4 bis 5 Uhr im Sekretariat der Gesellschaft, Martinstraße 9, entgegengenommen. Der Jahresbeitrag beträgt 6 Mark.
- Die Wohlfahrtspflege steht sich durch den plötzlichen einsetzenden Winter vor neue Aufgaben stellt. In der Sorge um Ernährung und Bekleidung der notleidenden Bevölkerung tritt die um Erwärmung der dürftigen Wohnung. Die geringen vorhandenen Mittel müssen zur Verringerung der Not ausgeschöpft werden: sie reichen jedoch nicht aus, um die großen Anforderungen zu erfüllen, die ein langer Winter an die Wohlfahrtsinstitutionen stellt. Fiolen in den Institutionen und nach in diesem Jahre reichlich Mittel an die mit der Bekleidung der Not betroffenen Stellen, so tritt jetzt überall die Verarmung der weitesten Kreise zutage. Große warmeherige Spenden können nicht mehr so zahlreich fließen. Es gilt nun dafür durch Alleanarbeit, an der sich ein Jeder beteiligen kann, einen Ertrag zu schaffen. Die deutsche Nothilfe hat einen neuen Weg eingeschlagen, um zu neuen Mitteln zu gelangen. Sie veranstaltet im ganzen Reich eine Hilfsfahrtsaktion in Form einer Nothilfe, die bei uns in Schlesien in der Woche vom 14. bis 21. Dezember stattfinden wird. Jeder Brief, jede Karte, die mit einer Nothilfekarte freigegeben ist, werden Zeugnis ablegen von der Barmherzigkeit des Wohlwunders und zur Bekämpfung aufrufen. Spenden werden schon jetzt erbeten von dem Provinzialausschuß Nothilfe der Deutschen Nothilfe. Nothilfeaktion Breslau 1920, Provinzialausschuß Schlesischer Nothilfeverein — Filiale der Deutschen Nothilfe — Albrechtstraße.
- Victoria-Theater. Heute, Montag, 8 Uhr: 50. Aufführung von „Eine tolle Nacht“ in Anwesenheit des Komponisten Julius Cindorf, mit den Damen: Soa Lettner, Johanna Oswald, Harn Neizer, Mary Jackson, Elna Senteck; und den Herren: Hellmuth Hallendorf, Max Walden, Adolf Hartel, Gustav Roth, Max Schliebner, Arth. Selter, Gerhard Hoyerbach in den Hauptrollen.
- Entreebühnen. Einem Kaufmann in der Kaiser-Wilhelmstraße 37 wurde am 21. d. Mts., nachmittags, aus dem Entree seiner Wohnung mittels Nachschlüssels oder Sperrschloß ein Herren-Sportpack mit Opiumtrug, schwarzweißes, braunes Pelzjacket und Kappenkoffer-Neubaus, pfeifert- und kaltscharb, gestrichen. Es ist dies in kurzer Zeit der vierte Fall, und das Publikum wird gut tun, an der Innenseite der Tür den Schlüssel in dem Schloß stecken zu lassen, sowie hier die Sperrschloß vorzulegen. Wenn dadurch nicht in allen Fällen eine Sicherheit gewährleistet wird, so wird das Eindringen doch aber erschwert. In den anderen Fällen wurden ein grauer Herrenmantel, ein Damen-Kappenmantel und eine Ledertasche sowie ein schwarzer Damen-Kappenmantel gestohlen. Inzwischenliche Meldungen erbitet die Kriminalpolizei, Zimmer 60, Uhlirerstraße 29.
- Straßenverkehr mit Laßfahrzeugen. Nach § 23 der Straßenverkehrsverordnung vom 17. Dezember 1923 dürfen die Straßen, an denen Eden zwei rote Pfeile angebracht sind, von allen Fahrzeugen, Straßen, an denen nur ein roter Pfeil die Richtung anzeigt, von Laßfahrzeugen nur in der angegebenen Richtung befahren werden. Da in letzter Zeit wiederholt gegen diese Vorschriften verstoßen worden ist, bringt die Polizeipräsident hierdurch erneut in Erinnerung.

Januskampf.

Mit diesem Surren wirft der Scheinwerfer sein kreidiges Licht auf den quadratischen Bretterboden zwischen den gespannten Seilen, die „Knot-ent“ bedeuten. Ein schwächerer Abgang noch später durch den Tauch der geprechten Menschenmenge, die plötzlich zerfließt, als der erste Kampf angekündigt wird, der Schiedsrichter durch das Gitterwerk der Seile sich diegenau mindert und die Erregung sich zwischen den Zuschauern nährt.

Die Erregung einer heftigen, parzellischen Begründung umloht sie, wie auch sie durch die Seile klammern, in einem Pathos ihre sorgsam gewählten seidenen Mäntel ablegen und dem freudigen Beifall mit überlegener Anstand zunicken. Die Handagen der Hand werden gepreßt, die Hände schützend ausgelegt, und mit unständlicher Sorgfältigkeit werden die Hände in die „vier Augen“ gepreßt. Der Schiedsrichter befehlt die beiden noch einmal in gemühtlichen Klauen über verbotene Sätze und verbotene Griffe. Und nun los!

Die Menge hält halbherzigen Mundes den Atem an. Jeder sucht bei einem „Geraden“ erregt und schmerzlich zusammen, als ob der Schlag ihm die Kinnbacken zertrümmere. Jeder fühlt seine Brust heftig schwer, wenn sein Favorit mit nachlässigem Gähnen auf den gekrümmten Gegner steht. Jeder fühlt ein lüches Grauen über seinen Rücken schauern, wenn der seine Brustwehr der „angeshlagener“ Stim das rasch anstehende Auge des Gegners übertriebt. Jauben, Schreien, Rufen hallt um den Sieger, dessen ungefüge Leberfälle die Handhufe des rasch atmenden, am Boden liegenden Gegners in zärtlichem Bruderdruck umspannen. Etwas Mühselig regt sich in dem Beifall, der auch den Seicaten merkt. Eine heisse Begeisterung spricht aus der Erregung der Anstehenden aus diesem Kampf, in dem zwei harte Körper sich vernünftig gegert auf Besatzung und nach genau beachteten Regeln „Gerade“ und „Haken“ bis zum „Knot-ent“ an Rinn und Sätzen schlagen.

Muß man nicht mit überheblichem Vornehmen feststellen, daß das Publikum dieses angeblich „rohen Sports“ zum allergrößten Teil nicht den „besseren Kreisen“ angehört? Ist es nicht bezeichnend für den „zeitigen Teufel der großen Masse“, daß sie ihre Begeisterung den Vertretern eines geregelten Wettbewerbs zuwendet? Es ist zweifellos keine Bezeichnung, aber für ihren körperlichen Teufel und das überhebliche Vornehmen dardi man sich iparen. Hat man schon einmal ihre Worte und ihre Augen nach dem Grunde ihrer Begeisterung gefragt? Hat man sich schon gefragt, warum die Grotzel und Samson und Micky ihre Ideale sind?

Zwischen den Seilen, in dieser Arena des Vorkampfs, steht diese Masse ihre vergrößerte Schlichtheit. Ihr schmaler Brustkorb, ihr von der Ermüdung einer tagaus, tagein gleichförmigen Arbeit geschwächter Körper, steht sich nach der Gelenktheit, die am Ende von jeder Händchen Armbieter Heroen, die ihre Muskeln und Nerven auf eine unerhörte Weisheit beherrschten. Und wenn diese vorhergehenden Namen in die Menge fliegen: „Schwergewichtsmeister von England“, „Deutscher Meister im Mittelgewicht“, hebt sie da nicht Bewunderung zu diesen Idealen, in deren Titeln die Kraft eines ganzen Volkes zusammenzurufen scheint? Hat das selbe Gefühl ist es wie das, das sie vor der klammernden Beinwand empfinden: der Dank für ein paar Stunden Spiel, das ihnen Freiheit, Reichum, fernes Länder und das stets wiederkehrende Gefühl „vom Zeitungsjuagen zum Willkomm“ vorsteuert.

Hier werden sie für ein paar Minuten die ganze Kreisigkeit ihres Willens um ein Paar von einem nützlichen Geschäftsmann „verschleihten“ Korten zu. Das sind für sie die bewunderten „Kino-Könige“ der Kraft, der Widerstandsfähigkeit, des körperlichen Selbstgefühls. Eine Kraft, einer Widerstandsfähigkeit, eines körperlichen Selbstgefühls, das sie selbst nicht besitzen. Ein paar Minuten Selbstbetrug!

Legte Wetternachrichten.

Datum:	Temperatur			Wind	Nieder-	Wetter
	heut früh	Maxim.	Min.			
24. 11. 24.						
Krieken	6	7	6	still	1	Nebel
Schneeflocke	6	7	-2	N 2	—	halb bedeckt
Königsgebäude	3	—	—	S 1	—	klar
Schreibstube	6	5	-1	SW 2	—	heiter
Garten	6	—	6	S 2	ger.	wolkig
Gieß	—	—	—	—	—	—
Schule	—	—	—	—	—	—
Remerz	2	3	1	SW 2	—	wolkig

Das morgige Wetter.

(Vorherge der Wettermarke Krieken bei Redaktionschluss.)
Die Lage erklärt sich auf dem Festlande vorübergehend eine Besserung. In Schlesien kommt es zeitweise infolge schwacher Nöhlänge zur Aufhellung. Die Temperatur bleibt zunächst noch unverändert. Nur in Mähren wieder mit dem Auftreten leichter Frostes zu rechnen. Ausblick: Vorübergehend aufhellend, stellenweise nachts noch Nebel, tagsüber: mild, nachts leichter Frost.

Wasserstand

nom 24. November 1924.

Krieken	1.42	Sleslau (Unter-Regel)	— 0.46
Krieken	2.14	Kanien (Ober-Regel)	5.38
Krieken	6.96	Kanien (Unter-Regel)	2.18
Krieken (Mittelstand)	2.17	Speyerbach	1.38
Krieken (Ober-Regel)	3.82	Speyerbach	1.20
Krieken (Unter-Regel)	1.64	Kanienwärme + 2.5°	
Krieken (Ober-Regel)	4.58		

Aus der Geschäftswelt.

„W. Krieken“. Die bekannte Neuschöpfung auf dem Gebiete der Margarinerzeugung, die unter dem Namen „Krieken“ schnell populär geworden ist, ist die Aufmerksamkeit auch auf die Kriekenwerke, die unter ihrer Firma W.W. dieses Qualitätszeugnis in Deutschland verdireten. Der volle Name der Firma lautet: „Reinigte Margarinerzeugung, vormals Heinrich Lang & Söhne, vormals Selb & Wohl, Krieken“. Unter diesem Namen sind die Werke, die seit mehr als einem halben Jahrhundert bestanden, unter anderem die bekannte „Sennet“-Zafelmargarine und „Stabwappen“-Schmelzmargarine liefern, vielen Hausfrauen schon aus Vorkriegszeiten wohlbekannt.

Aus Schlesien.

Ergebnisse der Wahlen

zum Ausschuss der Landesversicherung Schlesien.
Die Festsetzung des Wahlergebnisses für den Ausschuss der Landesversicherung Schlesien hat im Gegensatz zu den politischen Wahlen verhältnismäßig lange gedauert. Nun aber sind die Zahlen bekannt geworden.
Es haben von den zur Wahl stehenden 20 Vertretern erhalten:
die Liste 5 (freie Gewerkschaften) 11 gewerbliche und 5 landwirtschaftliche Vertreter, insgesamt 16 Vertreter,
die Liste 3 (oberständliche Krankenkassen) einen gewerblichen Vertreter,
die Liste 2 (Christliche Gewerkschaften) zwei gewerbliche Vertreter,
die Liste 7 (Vorläufige Liste des Landkrankenversicherungsverbandes für Schlesien) einen landwirtschaftlichen Vertreter.

Die Wahl bedeutet einen außerordentlich großen Erfolg der freien Gewerkschaften, die gegenüber den früheren Wahlen ihre Siege verdoppelt haben.
Hierzu kommt noch, daß auch der Vertreter der oberständlichen Krankenkassen auf freigewerkschaftlichem Boden steht. Der Christliche Gewerkschaften wäre es kaum möglich gewesen, zwei Siege zu erhalten, wenn nicht zufällig eine Reihe Vertreter der Breslauer Ortskrankenkasse mit der hohen Stimmenzahl von 755 ausgesucht gewesen wären.
Folgend ausgefallen sind:
die Liste 1 (Hilfs-Darlehens-Gewerkschaften),
die Liste 4 (Liste aus Lüben),
die Liste 6 (Liste der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Grotzenberg).

Damit dürfte wohl auch den Splitterkräften zum Bewußtsein gekommen sein, daß nur durch eine starke Organisation, den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, eine Vertretung der Besicherten möglich ist.

Wie die Deutschnationalen die Arbeiter zu bestechen suchen,

damit sie für die Partei der unbegrenzten Arbeitszeiterlängerung, der „freien“ Wäiten, der Brotloche, das zeigt ein Bericht des „Deutschnationalen Arbeiterbundes“ „Mallim“. Es heißt darin: „Neue Niederschlesische Zeitung“ Nr. 237 vom 12. November d. J.
„Die Befreiung der Mitglieder mit Winterkasseln ist sehr günstig für die Mitglieder der Arbeiterbewegung. Die Großgrundbesitzer der Umgegend, voran Herr Burggraf zu Dohna, haben mit Rücksicht auf die Lohnverhältnisse die Preisniedrig gehalten. In seinem Schlußwort betonte der Vorsitzende, daß Einigkeit und Geschlossenheit zum Ziele führen...“
Dieses Ziel ist: Vertritt der Arbeitsbrüder, Vertritt der eigenen Frauen und Kinder an die Großgrundbesitzer, die den Preis erhöhen, die Steuern auf die Arbeiter abwälzen, aber ihnen ein paar Winterkasseln als Belohnung für ihre Stimmen schenken. Die Deutschnationalen sind keine Partei allerum Großgrundbesitzer. Nein, sie leben auch noch von den Dummern, die nicht alle werden, selbst unter den Arbeitern!

Die Deutschnationalen gegen den Aufstieg der Volksschullehrer.

Die „Schlesische Zeitung“ regt sich darüber auf, daß unter Parteigenossen Regierungs- und Schulrat Wille aus Kassel als Regierungsdirektor an die Regierung in Pommern versetzt werden ist. Sie wagt darüber, daß einem Volksschullehrer freie Bahn in die Region der Regierung eröffnet wird. Einem Zweifel an seiner fachlichen Eignung für diesen hohen Posten selbst die „Schlesische Zeitung“ nicht zu begründen. Dieses Verhalten mag die Volksschullehrerschaft darüber belehren, wie sie von den Deutschnationalen eingeschätzt wird. Daß einmal ein Volksschullehrer statt eines Juristen einen höheren Posten in der Verwaltung erhält, erregt bei den Vertretern der Bürgerliste positivist den allerhöchsten Zorn. Wir freuen uns über die Befreiung Willes. Denn gerade die Regierung in Pommern hat Männer von solcher Fähigkeit und republikanischer Überzeugung noch recht dringend gebrauchen.

Reise. Eine Reisekonferenz der Vertrauensmänner der SPD. aus dem Land- und Stadtkreis Meisse findet am Sonntag, den 23. November, vormittags um 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. — Der Kreis Turnverein veranstaltet am Sonntag, den 23. November, abends 7 Uhr, in der „Erholung“ einen „Bursen Abend“ zum Besten der Jugendpflege.

Janer. Mit Grotzenberg man Wäine. Am gestrigen Freitagabend fand in Projon eine Wählerversammlung der Deutschnationalen statt. Alle erschienenen Wähler und Wählerinnen erhielten, wahrscheinlich um einen Voranschlag der deutschnationalen Herrschaft zu erhalten, einen Grotzenberg. Jeder verheiratete Wähler erhielt noch eine Zigarre dazu. Für die ledigen Wähler reichste es wahrlich nicht mehr. Die Veranmlung war von jirma für die Wähler besetzt. Der Beifall, den der Redner erntete, war außerordentlich zu nennen und hätte die Veranmlung nicht etwas kräftig in die Hände geschlagen, so hätte man gar nichts gehört. Zur Diskussion meldete sich niemand, da der Redner nur Allgemeinurteilen von den bösen Demokraten brachte. Nur im Schlußwort sprach Redner den Rühmlichen aus der Deutschnationalen heraus und machte Ausföhrungen, welche in der deutschnationalen Praxis ganz anders aussehen. Troz Grotzenberg und Zigarren werden die Deutschnationalen auch hier nicht viel Anhänger geworden haben.

Kein Selbstmord. Zu dem von uns gemeldeten Tod des Wirtschaftsprüfers Poppe erfahren wir, daß die ärztliche Untersuchung als Todesursache einen Herzschlag festgestellt hat, der den schon langzeitigen Schwerekranken auf dem Heimweg getroffen hat.

Stiegren. Grotzenberg. Am 19. November brach in dem Gasthausgründlich von Neumann Grotzenberg aus. Der Schaden ist sehr groß. Der größte Teil der umfangreichen Wohnung ist niedergebrannt.

Seht Care Anzeigen der Volkswacht.

Werbt ständig für unsere Zeitung!

Wasche dich mit Ray-Seife!



Befehdene Erhöhungen für Reichsarbeiter und Beamte.

Gültig ab 16. November.

Kleine Lohnerhöhung der Reichspost.

Wichtig wird mitgeteilt: Am Sonnabend sind die Lohnverhandlungen im Reichspostministerium zwischen den Vertretern der Deutschen Reichspost und dem Deutschen Gewerkschaftsbund zum Abschluss gekommen. Es tritt eine allgemeine Erhöhung der Grundlöhne von 9 bis 12% ein. Die neu vereinbarten Löhne treten für die Lohnempfänger der Deutschen Reichspost nicht ab 1. Dezember, sondern schon ab 16. November in Kraft.

Auch der DGB. erreicht die Lohnerhöhung.

Am 21. und 22. November tagte der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes mit den Funktionären der Bezirksleitung und den erweiterten Kreisrat. Obgleich diese Konferenz nicht der Lohn- und Gehaltsfrage gewidmet war, machte sich doch im Laufe der Diskussion bemerkbar, daß die Stimmung unter den Kollegen eine sehr unangenehme bezüglich des Ergebnisses der Lohnverhandlungen sei. Auf Grund dessen schloß der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes erneut einen Vorstoß machen zu müssen. Er trat deshalb an die übrigen Tarifkontrahenten heran und gemeinsam wurde nimmermehr die Reichsbahn-Kampfstelle erreicht, erneut in Verhandlungen einzutreten. Diese Verhandlungen fanden im Laufe des Sonnabends statt. Sie führten zu dem Ergebnis, daß die bereits vereinbarte Lohnerhöhung nicht, wie bisher festgelegt war, am 1. Dezember, sondern schon am 16. November in Kraft tritt.

Die Gehalts-Verhandlungen der Beamten.

Die Beamten-Organisationen, die die Neuregelung der Beamtensoldatens, wie sie vom Finanzministerium vorgeschlagen wurde, als durchaus unzulänglich ansehen, beschloßen, am Sonnabend mit dem Reichskanzler über die Beförderungsforderungen zu verhandeln. Leider hatte der Reichskanzler keine neue Maßnahme bereits angetreten, von der er erst am 2. Dezember zurückgekehrt wird. Es wurde daher eine nochmalige Aussprache zwischen den Organisationen und dem Reichsfinanzminister Dr. Lohse angekündigt. Das Ergebnis der Beratung war auch diesmal nicht befriedigend. Der Reichsfinanzminister machte nur das magerste Zugeständnis, daß die Beförderungserhöhung nicht ab 1. Dezember, sondern bereits ab 16. November gelten soll. Wiederum wies der Finanzminister auf die schwierige finanzielle Lage der Reichsbahn hin, die infolge der durch die Übernahme der Reichsbahnen entstehenden Mehraufwendungen nur zu höheren Löhnen und Gehältern unmöglich zu zahlen könne.

Die Vertreter der Beamtenorganisationen gaben daraufhin folgendes Erklärung ab:

„Die vom Reichsfinanzministerium beschlossenen Zulagen sind insbesondere für die Beamten der unteren Beförderungsklassen völlig unzureichend. Mit Recht hat der Teil der Beamtenschaft, der durch die Beförderungserhöhung vom 1. Juni in seinem Einkommen im Vergleich zu anderen Gruppen stark zurückgeblieben ist, von der jetzigen Neuregelung ein Ergebnis erwartet, das ihn endlich aus seiner wirtschaftlichen Not befreit. Trotz der günstiger gewordenen Finanzlage des Reiches sind diese Erwartungen getäuscht worden. Wir fühlen uns daher als die Vertreter der Beamtenschaft verpflichtet, allen Ernstes auf die eingetretene Erbitterung und Verzweiflung hinzuweisen. In Erkenntnis der in diesem Zustande liegenden Gefahren eruchen wir Sie, Herr Minister, dringend, noch vor der entscheidenden Reichsratsprüfung eine Verbesserung der Vorlage in der von den Organisationen für notwendig gehaltenen Richtung vorzunehmen.“

Der bisherige Verlauf der Verhandlungen über die Neuregelung der Beamtensoldatens wird nur zur Folge haben, daß im ganzen Reich tiefe Unzufriedenheit über die Beamtenschaft herrscht. Schon laufen die Beamtenzentralen in Berlin von überall her Mitteilungen über die wachsende Protestbewegung innerhalb der Beamtenschaft ein. Die Landesausstellungen werden jetzt bei den Regierungen der Länder vorfristig werden müssen, damit diese ihrerseits den Versuch machen, das Unrecht in der Beamtensoldatens zu mildern. Die württembergische Regierung ist, wie wir hören, der Auffassung, daß für die unteren Lohngruppen mindestens eine Beförderungserhöhung um 20 Prozent erfolgen muß. Man darf wohl hoffen, daß die übrigen Länder dem Vorgehen Württembergs in der entscheidenden Reichsratsprüfung folgen werden.

Arbeiter-Sport

Handball.

Neulich 1 - Posenen 2:2 (1:1). Punkt 2:30 Uhr stellen sich die beiden Mannschaften dem Schiedsrichter zum fälligen Spiel. Mit Anstoß von Posenen zogen sie sofort vor das Tor der Blaugelben, aber die unermüdliche Verteidigung klärt jede Situation. Es widerte sich nun ein Mittelstoß ab, bis es in der 16. Minute dem Halbrechten von Posenen gelang, das erste Tor für seine Partei zu schießen. Fünf Minuten vor Halbzeit gelang es dem Blaugelben durch einen Dreizehn-Meter-Wurf auszugleichen. Nach Seitenwechsel das zweite Mittelstoßspiel. Im ganzen und ganzen wurde das Spiel beiderseits etwas hart. Der Schiedsrichter verstand beide Parteien in Schuld zu halten. Nun gelang es kurze Zeit nach Halbzeit den Blaugelben, durch ihren Halbfinken das zweite Tor zu erzielen. Es dauerte nicht lange, so konnte Posenen durch einen Dreizehn-Meter-Wurf ausgleichen. Mit diesem Resultat trennte der Anparteiliche die beiden gleichwertigen Mannschaften. G. E.

Gandau 2 - Posenen 1:1. Gandau mit neun, Posenen mit zehn Mann antretend, lieferten sich am Sonntag bei unangenehmem Wetter das fällige Spiel. Das obere Tor von oben ließ keine seine Spieltechnik aufkommen, jedoch wurden beiderseits schon ganz ansehnliche Leistungen gezeigt. Wäre beide Mannschaften voll angetreten, dann hätte man Gandau ein Plus geben können; so war das Spiel ziemlich ausgeglichen. Etwas mehr Ruhe wäre den Poseneni zu empfehlen.

Freie Turnerschaft Breslau, 4. Abteilung. Montag, den 24. November: Vorstandssitzung. Donnerstag, den 27. November: Abteilungs-Versammlung bei Schütz, Rühlentstraße 13. Sonntag, den 30. November: Turnmarsch nach Schilfgraben.

Fußballabteilung West. Dienstag, den 25. November, abends 7 Uhr: Länderspielfest bei Rippe, Frankfurter Straße. Ergebnisse aller Mitspieler im Anhang.

Arbeiter-Sportverein Breslau. Am Mittwoch, den 19. November (Sonnabend) fand in Doppel-, im Restaurant „Zur Eisenbahn“, ein Freundeschafts-Turnfest des 1. gegen den 4. Bezirk statt, wobei Gelegenheit genommen werden sollte, auch am dortigen Ort einen Arbeiter-Sportverein zu gründen. Am 1. Bezirk waren die Vereine Breslau, Obbau und Weg vertreten, während der 4. Bezirk Mitglieder der Vereine Hindenburg, Gietow, Kopsberg und Katalpans entfaltete. Ge spielt wurde an 16 Plätzen in zwei Runden. Schon nach der 1. Runde machte sich an den 1. Bezirker eine Überlegenheit der 4. Bezirker bemerkbar, worüber der 1. Bezirk über eine bessere Durchführungs-Spielweise verfuhr. Es gelang insbesondere den Vertretern des 1. Bezirker das 1. Tor mit 10:10, 5:10, Punkten zu gewinnen. Die 2. Runde ergab ein sehr hartes und erregendes Spiel, bis schließlich nach langem Hin und Her der 4. Bezirk die 2. Runde mit 9:7 Punkten für sich buchen konnte. Im Gesamtergebnis heißt somit der 1. Bezirk mit 17½:14½ Punkten die Oberhand, welches Ergebnis auch für den 4. Bezirk durchaus zufriedenstellend ist. Wenn es uns auch nicht gelungen ist, noch am selben Tage einen Verein in Doppel- zu gründen, so fanden sich doch einige Genossen, die gewillt waren, die hierzu erforderlichen Vorarbeiten zu erledigen, so daß es uns in Kürze möglich sein wird, auch am dortigen Platz einen Fuß zu fassen und eine neue Gruppe ins Leben zu rufen. H. W.

Achtundentag-Propaganda durch Postkarten.

Etwas langsam zwar, aber doch sicher kommen wir auch in der deutschen Arbeiterbewegung dazu, die Mittel zur Förderung unserer Ideen in Anwendung zu bringen, die sich in anderen Ländern und anderen Parteilagern längst als wirksam erwiesen haben.

Vor uns liegen zwei Serien Postkarten zu je vier Stück (Schwarzweißzeichnungen und Scherenschnitte), von der Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin S. 11, herausgegeben, künstlerisch einwandfrei und in Zeichnung und Text geeignet, Augen und Sinne auf die kulturelle Bedeutung des Achtundentags hinzulenken. Denkende Arbeiter sollten sich der Karten bei jeder passenden Gelegenheit bedienen, um Gelegenheitsaufzurufen.

In den mitteldeutschen Metallindustrien

Steht schwere Kämpfe bevor. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband hat für den Bezirk Halle-Merseburg am Donnerstag das Überzeitabkommen für die mitteldeutsche Metallindustrie gelündigt. Gleichzeitige haben die Metallindustriellen den Manteltarif für die Tarifgebiete Anhalt, Halle und Magdeburg zum Jahresabschluss gelündigt mit dem Ziel, die feinerzeit vereinbarte Arbeitszeit im Manteltarif festzulegen und die augenblicklich noch bestehenden Vergünstigungen, wie Ferien usw., auszumengen. Am gleichen Tage wurde ein Schiedspruch gefällt, der die minimale Lohnserhöhung von 3 Pfa. pro Stunde für Facharbeiter über Jahre vorzieselt. Da Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht zum Einigen wollten, wurde der Schiedspruch vom Vorstehenden allein gefällt. Die Parteien müssen dazu noch Stellung nehmen.

Wie es gemacht wird!

Am 11. November traf in Moskau die Delegation der englischen Gewerkschaften ein. Am selben Tage wurde der russische Gewerkschaftsleiter eröffnet. Am selben Tage meldet das holländische Korrespondenzbüro „Imprekor“ aus Moskau, daß Purcell, der Führer der englischen Delegation, in seiner Ansprache an den Kongress gesagt habe, daß in der Sowjetunion seit 1920, wo er zum letzten Male da war, „wunderbare Änderungen sowie Verbesserungen in der Lage der Arbeiter vor sich gingen. Die großzügige Leistung des russischen Proletariats würdigen, meint Purcell, es möge einsehen, daß derartige Änderungen auch in England zu verzeichnen wären.“

Es ist natürlich ganz ausgeschlossen, daß Purcell, der ein erfahrener und erster Gewerkschaftler ist, am Tage seiner Ankunft so etwas gesagt haben kann. Aber dem rasche zusammengehängenen Glatzigen der holländischen Wundertur soll eingeredet werden, daß die Engländer die russischen Arbeiter um ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen beneiden! Diefelben Arbeiter, die unter einem fürchterlichen Antriebsystem leiden und noch weit entfernt sind, auch nur die Hungerlöhne des zaristischen Rußland zu haben, ganz zu schweigen von dem politischen Terror, der dem des blutigen Zarisismus mindestens die Waage hält.

Lohnerhöhung in Ost-Oberschlesien.

Im ostoberschlesischen Lohnkonflikt hat, wie der „Ost-Express“ meldet der Schlichtungsausschuß einen Schiedspruch gefällt. Danach ist den unteren Arbeiterkategorien eine Lohnerhöhung von 5 bis 10 Prozent zuerkant worden. Diese Neuregelung, die sich im Bergbau auf etwa 50 Prozent, in den anderen Industriezweigen auf etwa 20 Prozent der Arbeiterkategorie erstreckt, soll für die Zeit vom 20. November d. J. bis zum 31. Januar 1925 in Geltung bleiben. Die Friedenshütte, A.G., hat kürzlich ihren Beitrag zum polnischen Hüttenverband in Wetzlar erklärt.

Unternehmer-Zurückerei. Ein Breslauer Unternehmer stellte

im Juli einen Schriftsteller an und verpflichtete sich schriftlich, den Buchdrucklöhnen zu zahlen. Nach einer Erbe Oktober ausgelasteten Arbeitsbescheinigung hat er die in Frage kommende Maschine zur vollen Zufriedenheit des Arbeitgebers bedient. Nun erhob sich Anfang November bekanntlich die Buchdruckerlöhne, und der Schriftsteller beanspruchte dementsprechend einen höheren Lohn. Auf einmal — wo es darum geht mehr zu zahlen — entdeckt jetzt der Arbeitgeber, daß die Arbeit an dem betreffenden Druckapparat „in keiner Weise mit der in einer Druckerei verglichen werden kann“, d. h. auf deutsch, er weigert sich, den vereinbarten Lohn zu zahlen und sucht darum nach Ausflüchten. Wenn der Geldbeutel in Gefahr gerät, drehen diese Unternehmer lieber Verträge, als daß sie zahlen!

Stadt-Theater.

„Barfak“ von Richard Wagner.

Herrn Liefkens gelobene Regiekunst und Kapellmeister Wehlich's Orchesterleitung bürgten auch diesmal für eine würdige und eindrucksvolle Wiedergabe des großen Festspiels. Namentlich das Orchester hat eine einseitlich geschlossene Leistung und ließ die Farbenpracht des Klangorgans, wie die zarte Weiße des Karfreitagsgäubers in blühender Schönheit erklingen. Für Herrn Marks, der schon vorher um Nachsitze hatte bitten lassen, trat vom zweiten Akt Herr Maier als Barfak mit strahlender Stimme ein, blieb aber im letzten Aufzuge nicht ganz auf derselben Höhe und hörte ein wenig durch Wiktoren. Frau Scharingers Rührung war stimmlich etwas matt, aber gut in der Darstellung. Herr Wiktors Hofe führte seinen Gurnemann überlegen und selbstbewußt durch, ebenso in alter Bewährung Herr Rudow seinen Ringier. Auch die Nebenrollen waren mit ersten Kräften besetzt und wurden dementsprechend aufs Beste durchgeführt. Die Chöre ergänzten trotz gelegentlicher Intonationschwankungen den großen Klangkörper in zufriedenstellender Weise.

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlicht wir diejenigen Zuschriften aus unserer Leserkreise, für die wir nur die präziseste Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.

An die Raucher!

Dieser Tage kaufte ich im Geschäft der Schließchen Zigarrenfabriken, Bohrauer Straße 24, ein paar Zigaretten. Dazu bekam ich gratis eine schwarz-weiß-rot gemusterte Karte, mit der Aufforderung, am 7. Dezember pünktlich zu wählen. Ich erklärte, ich sei Republikaner und werde auf keinen Fall wählen. Darauf sagte mir der Verkäufer: Wir sind eine politische Partei. Am besten ist es wohl, man läßt die Patentsteuer ihre Erzeugnisse selbst rauchen.

Daß Euch nicht beschimpfen!

Frau Marie Kubicki, Friedrich-Karl-Straße Nr. 49, meint auch noch andere oder bessere Zeiten zu erwarten. Sie heißt ein Wädel in der genannten Straße auch meistens sind es Arbeiter und leider auch Parteigenossen, die bei ihr kaufen. Wenn sie mit Leuten ihres Schlages im Laden zusammen ist, kann man die

gemeinsten Schimpftröden hören, wie „Rote Hunde“ und versch. Sog. Mir selbst warf sie bei einer Flugblattverteilung ein solches Wort an den Kopf. Als ich ihr aber eine richtige Antwort gab, machte sie schnell ihre Türe zu. Allen Genossinnen, die bis jetzt dort ihre Ware gekauft haben, gebe ich den guten Rat, entweder im „Vorwärts“, der sich doch überall befindet, oder bei unseren geschäftstreibenden Genossen ihren Bedarf zu decken. Lieber ein bißchen weiter laufen und gut bedient werden, als solchen Kanaktern das Geld hinterlassen. Gebets ihnen kräftig zum 7. Dezember. Dieses zur Kenntnisnahme für die Friedrich-Karlstraße und Umgebung.

Ein Parteigenosse von der Friedrich-Karl-Straße.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Toten-Gedenkfeier der Gemeinden Hartlieb, Kzieler und Kletendorf.

Am Vortag fand in der Kramerischen Festhale in Hartlieb eine würdige Toten-Gedenkfeier für die Gefallenen oben genannter Gemeinden statt. Nachdem die Angehörigen der Gefallenen ihre Plätze eingenommen hatten und der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war, begann um 7 Uhr die erste Feier mit einem Harmonium-Vorspiel „Largo“ von Handel, dessen dumpfe Klänge wehevollt Stimmung machten. „Wie viele der Krieger“ war die Parole, die aus dem von Fräulein Emma Schmiegelt vorgetragenen Prolog erklang. Der Männer-Gesangsverein „Seid Einig“, Hartlieb, trug unter der Leitung seines Chorleiters, Herrn Adolf Ernst, Breslau, den „Chorischen Sardanapal“ vor. Dynamische Zeichenbeachtung zeichnete den Chor besonders aus. Auch der Frauen- und Mädchenchor „Hämonie“, Hartlieb, trug der Feier entsprechende Lieder ergreifend vor und war: „Der Hutten dreißig“, „Maharufans Vaterland“, „Wir Frauen“. Der Wochengang der Stimmen löste eine besondern Wirkung aus. Die Gedächtnisrede hielt Herr Professor Ober, Breslau. Redner zeichnete in prägnanten Worten ein Lebensbild von Kriegsbeginn bis zur Zerkleinerung, besonders der vielen Opfer gedenkend, die wir meinent beklagen. Ermahnende Worte ergingen auch an die Jugend, die berufen ist, stets treu zu stehen zur Republik und unserer Heimat. Die ergreifenden Worte des Redners hingen aus in einem Hoch auf die Republik. Der Männer-Gesangsverein sang das rührende Lied „Ein Sohn des Volkes“. Lebende Bilder, gestellt von der dritten Abteilung der Freien Turnerschaft Kletendorf und zusammengestellt von Herrn Amtsvorsteher Erwig, folgten, dem Krieg und seine Folgen darstellend. Die einzelnen Bilder wurden mit Gesang und Harmoniumspiel begleitet und lösten bei allen Anwesenden tiefe Empfindungen aus. Eine Turner-Pyramide und ein ernsthaftes Schlusswort des Amtsvorstehers Erwig waren der würdige Abschluss der gut verlaufenen Totenfeier.

Neumarkt, 19. November. Revolutionsfeier. Infolge Besetzung des Lokals am 9. November begann die Neumarkter Arbeiter-Jugend am 13. November ihre Revolutionsfeier, welche als wohlgeleitete bezeichnet werden kann. Eingeleitet wurde die Feier durch Ablesen der Internationale, alsdann erfolgte Ansprache. Weitere Darbietungen verschönernten den Abend und jedem Besucher werden die gemeinsam verlebten Stunden noch lange in Erinnerung bleiben. Die Veranstaltung eines bunten Abends (Vieder, Rezitationen, Theater), dürfte der Arbeiterjugend neue Freunde bringen und den Eltern den Beweis liefern, daß die Jugend auf guter Fährte wandelt. D. B.

Parteigenossen und Genossinnen werbt ständig für die Volkswacht!

Wenn Besuch kommt

hilft sich die Hausfrau schnell aus jeder Verlegenheit, wenn Sie

Spritzgebäckenes

nach folgendem

Oetker-Rezept

herstellt:

375 g Margarine, Pfd. ca. 0,50	M. 0,68
250 g Zucker Pfd. ca. 0,45	„ 0,23
2 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker	„ 0,12
125 g abgezogene und gemahlene Mandeln	„ 0,50
1 Ei	„ 0,10
250 g Weizenmehl Pfd. ca. 0,24	„ 0,12
250 g Dr. Oetker's Gustin oder feinstes Stärke-mehl Pfd. ca. 0,64	„ 0,12
	M. 2,16

Zubereitung: Rühre die Butter schaumig, gib alle Zutaten nach der Reihe daran, fülle die Fettnasse in eine Butter- oder Gebäckspritze und spritze kleine Kränze oder S., die man bei mäßiger Hitze bakt.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, durch Postkarte gratis und franko von

Dr. H. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld
* Eingetretene Preisschwankungen sind zu berücksichtigen.

Konditorei und Café Vogel

Albrechtstraße Ecke Schuhbrück Bis 12 Uhr geöffnet

Nach erfolgreichem Umkehr wieder eröffnet

Bekanntmachung
betreffend Erneuerung der Wiederer-
nennung- und Bezugsbestätigung bei
der Zugabe.

Sie bis zum 31. Dezember 1921 eingeleitet
best. verhängten Wiederer-
nennung- und Bezugsbestätigung und
Zugabebestätigung versehen mit Ablauf der
genannten Zeitdauer. Die
Zugabebestätigung für das Kalenderjahr 1922 werden
vom 1. Dezember 1921 ab von den unterzeichnenden
Amtsbeamten auf Antrag von 9 bis 12 Uhr
mittags gegen Rückgabe der alten
Zugabebestätigung ausgestellt. Bei bereits für 1922 genehmigten
Zugabebestätigung nachzutreten.

Breslau, den 22. November 1921

Finanzamt Breslau-Süd.
Finanzamt Breslau-Nord.
Finanzamt Breslau-Land.

Ulster Anzüge
Franz Bilek
Friedr.-Wilhelm-Str. 105

Parteifreunde
kauft an Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés
stets die
Volkswacht

**Blumen vergehen,
Bücher bestehen!**
Gute Geschenkliteratur
zu allen vorkommenden Gelegenheiten
hält in reichster Auswahl
Volkswacht-Buchhandlung
Modernes Antiquariat
Neue Graupenstr. 5
am Lager.
Der Besuch unserer Buchhandlung ist lohnend.

**Knaben-
Anzüge
Pyjacks
Ulster
Hosen**
Oskar Behmel,
Neumarkt 15, 8750
Druferei Volkswacht
fertigt moderne Druckfachen
Breslau 2, Klaustr. 4/6
Arbeitsmarkt
Schuhfellehändler Lucht
Lippert, Scheitniger Str. 16.

Kadío
verbietet ungetriebene
Freude - selbst in ent-
legenerer Höhe - wenn
nur bei (es Material)
verwandt wird. Auf-
klärung und billigste
Preise über jegliches
Funk-Material enthält
unser illust. Katalog,
der auf Wunsch kosten-
los überallhin ver-
sandt wird. Tägl. Don-
nerstags - Für jeden
Funkfreund etwas.
Eig. Großfabrikation!
Dreslau 2, Teichstr. 21

Schneider(innen)
auf Boz.-Mäntel gesucht.
Pariser & Strassner, Oblauer Str. 82.

Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

Neu eröffnet!
Konzert-Café „Imperator“
Dessauer Straße 2
Angenehmer Familien-Aufenthalt
Täglich: Künstler-Konzert

Schuhhaus des Westens
Nikolaiplatz 2
Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren jeder Art
stets reell und billig.
Spezialität: Arbeiter-schuhe u. -Stiefel.

E. Leuchtag
Wachtplatz
Damen- und Kinder-Konfektion

Möbelhaus M. Eisinger Frdr.-Wilh.-Str. 12
ara Wachtplatz
Möbel von einfachster bis elegantester Ausführung

Süßrahm-Margarine-Versand
Inh. E. Abraham
Fernruf R. 1724 Breslau VI, Fernruf R. 1724
1. Verkaufsstelle: Friedr.-Wilhelmstr. 12 (Wachtpl.)
2. Markthalle Ritterplatz (Galerie
direkt an der Treppe)
3. Fürstenstr. 2, neb. Kaufh. Adler
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Kolonialwaren.
Vertrieb von August Schneider's Wurstwaren.

Schuhhaus Geiger
Schuhe aller Art, reell u. billig, kauft man nur im
Friedr.-Wilhelm-Str. 15
neben Kelling

Ossyra-Edelliköre
Ossyra - Boonekamp of Mangbitter
sind in Qualität vollwertig. — Zu beziehen durch
Georg Ossyra, Breslau 6 Friedrich-
Wilhelm-Str. 17
Dampflikörfabrik — Boonekampdestillerie

Carl Moh Friedrich-Wilhelm-Straße 22,
Lager aller Arten Schuhwaren
f. Herr., Dam. u. Kind. Spez. Arbeiterschuh u. Stiefel.

Herbert Fuchs
Die billigste Einkaufsquelle
für Blumen, Röcke, Kleider, Mäntel
Damen- und Arbeiterwäsche
Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Straße 31

Photo-Atelier Schroeder Aufnahmen aller Art
Spezialität: Kinder-
u. Brant-Aufnahmen
Friedrich-Wilhelm-Straße 60/62

Schuhhaus „Merkur“ Große Auswahl in Schuhen
nur guter Qualitäten
stets reell und billig.
Friedr.-Wilh.-Str. 78.

Strumpfhäus „Thiel“ Preiswerte Angebote
in Strümpfen,
Trikotagen u. Wäsche.
Friedrich-Wilhelm-Str. 62.

Martha Thiel Billigste Bezugsquelle
für Strümpfe, Trikotagen
und Wäsche jeder Art.
Steinamer Straße 28.

E. Lippmann Andersonstr. 31
Ring 8312
Billigste Bezugsquelle von
Kolonialwaren und Delikatessen

Paul Ulrich, Hildebrandstraße 27
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Josef Cieslinski, Breslau VI Leuthenstr. 12-14
Tel. Ring 7549.
Gut sortiertes Lager und Ausschnitte in Ober- und
Unter-Leder, sowie sämtl. Schuhmacher-Bedarfs-
Artikel. Anfertigung feinsten Maß-Schäfte in
eigener Werkstatt.
Reelle Bedienung! Billigste Preise!

Leder und Schuhmacher-Bedarfs-Artikel
M. Klauß, Posener Straße 4.

Paul Sperlich Berg-
straße 14
Bäckerei und Konditorei

Kaufhaus für Wirtschaftsartikel
Frankfurterstraße 127
Billigste Bezugsquelle sämtlicher
Haus- und Küchengeräte

Willy Bernert Schneidermeister
Bärenstraße 21

Otto Werner Berg-
straße 50
Bäckerei und Konditorei mit elektrischem Betrieb

Krause & Eckstein Lohestraße 33
Tabakwaren - Großhandlung

Heinrich Hannach BRESLAU 2
Lohestraße Nr. 20
Breslauer Großdestillation und Fruchtsaftpresserei

A. R. Rothmann, Ofenhauwerkstätten Heizöfen / Kochmaschinen / transportable
Kachelherdöfen / Kachelöfen / Heide
Ofenreparaturen für Stadt und Land
wie In- und Ausland
Maß holt bitte Offerten ein!

Hermann Goebel & Co.
Breslau VIII, Tauentzienstraße 130/137 — Tel. Ohle 2325
Likörfabrik und Weingroßhandlung

Ernst Hoffmann
Bärenstraße 30 + Hildebrandstr. 26
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Schuhhaus Matzke
Ottostraße 46
Große Auswahl nur guter Qualitäten
Preise stets billig — Reparaturwerkstatt

Bekleidungshaus J. Ruben Frankfurter
Straße 60/62
Herren-Bekleidung fertig und nach Maß

Emil Knöppel
Schießwälderstraße 51
ff. Fleisch u. Wurstwaren

Georg Schöneich, Frankfurter Straße 115
Kurz-, Weiß- und Wollwaren

**Wo kaufe ich vorteilhaft?
Wo lasse ich mein Fahrrad reparieren?**
Nur bei einem wirklichen Fachmann
mit eigener, wirklich fachmännischer Werkstatt.
L. Glusha Fahrrad-Neumarkt 13
Ecke Brestner-
Ecke Brestner-
Tel. R. 3387. Groß-Lager in Fahrrad- u. Ersatzteil.

Ferdinand Bannasch
Pöpelwitz Straße 26
Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren
u. Delikatessen, Zigarren, Zigaretten

Reichhaltige Auswahl in
Unter- u. Oberleder-Ausschnitt, ganzen Häuten u.
Kopfs, Schäften u. Schuhmacher-Bedarfsartikeln
billigst bei **S. Rosenfeld** Neumarkt 10
Von 1-3 Uhr geschlossen

Kolonialwaren, Mehl und Hühnerfetter
das gute Quabisbrot, gut und preiswert
Wilhelm Schmidten
Hirschstraße 68
Bitte genau auf Firma zu achten

Eduard Kaduk, Breslau 9
Hirschstraße 70 Tel. Ohle 389
Kolonialwaren
Feinkost Weine Liköre
zu sehr billigen Preisen

Ein- und Verkaufsgeschäft
Tannengasse 3
Billigste Bezugsquelle von neuen und gebrauchten
Anzügen, Hosen, Schuhen, Musikwaren u. Herrenartikeln

Curt Basler
Lehmdamm 44 Rebenstraße 12a
Konditorei und Bestellgeschäft

Karl Breuer, Uhrmacher u. Goldschmied
Breslau, Breitestraße 3
Uhren — Schmucksachen — Trauringe
Eigene Werkstatt

Leihhaus „Wratislawia“
Schwenckfeldstraße 12
Beleihung von Pfändern aller Art

Luftgewehre für Vereine auch
einzelweise
Kleinkaliber-Sport-Büchsen
Teschings-Pistolen - Revolver - Reparaturen - Munition

Kaufhaus Adler Fürstenstraße 2 Fürstenstraße 2
Spezialhaus für Berufskleidung jeder Art
Manufakturwaren, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe
Besondere Angebote in Schürzen

Ant. Max Schmickal, Breslau
Kupferschmiedestraße 49, am Neumarkt.

Fritz Ulrich, vrn. A. v. Lebinski, Paulstr. 27
Triumph- und Götische-Fabrizier Bestellgeschäfte Reparatur-Werkstatt

Schuhhaus Hielscher
Nikolaistraße 16/17
Erstklass. Schuhwaren nach Maß
Großes Lager fertiger Schuhwaren preiswert
Reparaturen schnellstens

Johann Kluger, Matthiasstr. 152
Fahrräder, Motorräder, größte Repar.-Werkstatt

Kaufhaus A. Tichauer, Neudorfstr. 58
Billigste Bezugsquelle von
Kurz-, Weiß-, Wollwaren u. Herrenartikel

Karl Bohn Scheitniger Straße 33
Tel. O 5860
Fahrräder Nähmaschinen

Max Gollek Lehmgrabenstraße 3
Tel. Ring 7399
Presto-Fahrräder. Eigene Reparatur-Werkstatt

F. Jockschmann Scheitniger
Straße 38
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile billigste Preise
Reparaturen schnell und fachmännisch

Josef Schmidt,
Behrauerstr. 54, Vorwerkstr. 45, Alsenstr. 27

Paul Märsche
Oelsenstraße 15
Kolonialwaren

Volks-Schuhhaus, Bohrauer Straße 43
Große Auswahl in guten Qualitäten
Paar- u. Mitglieder erhalten 3% Rabatt.
Besondere Leistungsfähigkeit durch eigene
Anfertigung. — Maßabteilung.

Gebr. Meister
Albrechtstraße 40, parterre, I. und II. Etage.
Gegründet 1866. Tel. Ring 2052.

Achtung, Fahrradhändler!
Neubauten, Reparaturen, Emailierungen
in Motorrad- u. Fahrrad-Rahmen führt sachgemäß
und preiswert aus in eigener Werkstatt
Wih. Bieling, Vorwerkstraße 40.

Fahrradhaus Ochoiski
Neumarkt 38
Motor- und Fahrräder
Spezial-Werkstätten für Rahmenbau.
Eigene autog. Schweißerei und Emaillier-Anstalt.

Fahrräder * Motorräder * Nähmaschinen
Rahmenbau und Reparaturen jeder Art
Teilzahlung evtl. gestattet
Kleinert & Herrmann
Gallestr. 30 und Streblenerstr. 41

Fritz Kaps, Klosterstraße 7
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Kloster-Preiß Kroll Telefon:
Ring 7660
Goericko-Adler-, Torpedo- und Zyklo-
Fahrräder - u. Reparatur-Werkstatt.

Geschw. Masur, Klostersstraße 115
Manufakturwaren — Wäsche — Strümpfo

Josef Thomas Nachlig.
Schwierzynski & Co.
BRESLAU 8, Mauritiusplatz 1/2 — Telefon 40482
Preiswerte Bezugsquelle für sämtliche Lebensmittel und Galanteriesachen

Josef Jupe Löschstr. 18
Reichhaltiges Lager in Ober- u. Unterleder
Reichhaltige Auswahl im Ausschneitt
sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

J. Richter Nfl. Tauentzienstr. 86
Ecke Grünstraße
Kurz-, Weiß-, Wollwaren u. Wäsche
Strümpfe u. Trikotagen u. Schürzen

Oswald Grunwald
Tel. Ohle 910 Tauentzienstr. 180 Tel. Ohle 910
Lederhandlung — Lederauschnitt
Bedarfsartikel

Paul Schlappe Tauentzien-
straße 143/47
Fahrradhandlung u. Reparatur-Werkstatt

Paul Scholz
Tauentzienstraße 151
Kolonialwaren u. Delikatessen u. Rauchfischwaren.

J. Gruner, Tauentzienstr. 168
Kolonialwaren — Delikatessen

Kolonialwaren-, Wein-, Tabak- u. Zigarrenhandlung
Eduard Jahnel, Breslau, Tel. Ohle 1658

Tapeten-Linoleum
Spezialgeschäft für Linoleumlegen
Paul Rother Augustastr. 23
Tel. 50546

Auguste Hoffmann
Rosenthaler Straße 61
Wäsche — Trikotagen — Stoffe

Buchdruckerei Volkswacht
Breslau, Flurstraße 4-6

Möbel Fahrräder u. Ersatzteile
Schränke / Vertikos
Betten / Küchen
Sofas / Chaiselongues
kompl. Einrichtungen
billig und gut
kauften Sie billig
Reparaturwerkstätte
Lohestraße 87

**Anzüge
Ulster
WindJacken**
kaufen Sie billig im
Herren-Bekleidungshaus

Rudolf Hänel
33 Adalbertstraße 33
Anfertigung eleg. Maßarbeit
Stoffe z. Verarb. angenommen
Teilzahlung gestattet.
Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat
Breslau 3, N. Graupenstr. 5